



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

353 (1.8.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-275803](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-275803)

Grundbesitz, wo nur die alte Grenzfestung gegen Portugal, Badajoz, eine größere Rolle spielt. Mindestens im südlichen Extremadura scheint die Armee in der Vorhand zu sein — in den Gebirgsgebieten des nördlichen Extremadura ist die Lage nicht klar.

Offenbar von Sevilla aus operiert die zweite Armee, wenn man sie so bezeichnen darf, nach Nord- und Südosten, hat offenbar die Provinz Cordoba einermachen in der Hand und ringt um das völlig in bolschewistischer Hand befindliche Malaga, wo seit langem eine grauenvolle Schreckensherrschaft besteht.

Unübersichtlich scheint die Lage in den beiden mittleren Küstenprovinzen des Mittelmeeres, dem schönen Gartengebiet von Murcia und Valencia. Dagegen ist Katalonien mit dem wichtigen Barcelona ziemlich unbestritten in der marxistischen Hand.

Die zweite Armee der nationalen Truppen, die jetzt Malaga angreift, steht unter dem Kommando des General Franco. Sie wird keine sehr leichte Aufgabe vor sich haben, denn offenbar liegt hier die eine Zentrale des marxistischen Widerstandes.

Die dritte, offenbar stärkste nationale Armee unter General Mola operiert im nördlichen Mittelspanien aus dem Raume der spanischen Herz- und Kernlandschaft Kastilien heraus, hat hier im nördlichen Kastilien die nationale Gegenregierung zu Burgos, der alten Begräbnisstadt der spanischen Könige, gebildet, und drängt von Norden her auf Madrid. Madrid, in Neu-Kastilien gelegen, ist von Kastilien durch die Gebirgskette der Sierra de Gredos und der Sierra Guadarrama getrennt. Was nördlich dieses Gebirgszuges liegt, ist offenbar in der Hand der nationalen Truppen, deren Operationsbasis Segovia an der Bahnlinie Madrid-Bamora zu sein scheint. Letzte Meldungen wollen wissen, daß bereits bei Villalba gekämpft wird — das würde bedeuten, daß die nationalen Truppen bereits über das Gebirge herüber sind und am südlichen Abhang auf der alten Straße nach Madrid gerungen wird.

Ganz unübersichtlich ist dann die Lage in den Küstenprovinzen des Golfes von Biscaya und des Atlantischen Ozeans. Hier liegen die Provinzen Galicia, Asturien mit einer fast kommunistischen Bergarbeiterbevölkerung, und die drei baskischen Provinzen Biscaya, Alaba und Guipuzcoa. Diese drei kleinsten spanischen Provinzen mit den Hauptorten Bilbao und San Sebastian, dazu dem Bergwerksgelände von Irún, stellen einen Kriegs-schauplatz für sich dar. Die Marxisten scheinen hier in den Städten, die nationalen Verbände im Gebirge die Vorhand zu haben, eine Verbindung der dortigen Marxisten mit Madrid besteht offenbar nicht mehr. Die beiden mittleren Grenzprovinzen gegen Frankreich, Navarra und Aragon, scheinen fester in der Hand der nationalen Truppen zu sein — das ist verständlich, denn hier liegen die großen Garnisonen von Pamplona und Saragossa — in letzterer liegt sogar ein nationales Tankregiment. Es ist allerdings eine Frage, wie weit diese Truppen nicht durch den Kampf gegen die marxistischen Truppen von Barcelona stark gebunden sind. Jedenfalls wird in Aragon in einer ziemlich breiten Front von Nordwesten (nationale Verbände) gegen Südosten (marxistische Truppen aus Katalonien) gekämpft. Innerhalb der Zentralprovinz Neu-Kastilien ist die Hauptstadt Madrid in der

Vier Geleitworte zum 1. August

(Fortsetzung von Seite 1)

Mecklenburg, unterstützt von Carl Dieckmann und in ausgezeichneter Zusammenarbeit mit von Tschammer und Osten und dem Deutschen Olympischen Ausschuss, damit beschleunigt, eine Organisation zu vollenden, die die Bewunderung der ganzen Welt erwecken wird.

Die am heiligen Feuer von Olympia entzündete Fackel ist unterwegs: von Hand zu Hand weitergegeben, wird sie am 1. August im Olympischen Stadion zur selben Stunde ein treffen, wo die ehernen Glocke mit vollem Klange

„Wer hätte an solche Erfüllung gedacht?“

Die Jahre der Vorbereitung der 11. Olympischen Spiele sind vorüber, die letzten Stunden harter Anspannung liegen hinter uns. Der Tag des Festes ist gekommen, und wir sehen der Feyer freudigen Herzens entgegen. Alle unsere Erwartungen sind übertroffen. Wer hätte je vorher an solche Erfüllung gedacht! Das neue Deutschland hat sie uns gegeben. Unser Führer und Reichsfürst verlieh unserer Arbeit seinen Schwung und seine Kraft, und so steht heute eine Kampfstätte vor unseren Augen, die in der Welt nicht ihresgleichen hat, und die Völker der Erde kommen zu uns in einer Zahl, wie es nie zuvor der Fall war. Die Reichshauptstadt Berlin hat sich in eine wahre Feststadt verwandelt; freudige Scharen von Deutschen und Ausländern aus aller Welt durchziehen zu Tausenden ihre reich geschmückten Straßen. Den fremden Sportmannschaften ist von der ganzen Bevölkerung ein von ihnen mit Freude, Dank und Überraschung empfundener Empfang bereitet. Möge über diesem Fest olympischer Frieden walten und möge es so verlaufen, daß sich unsere Gäste bis an das

Ende ihres Lebens der Stunden in den olympischen Kampfstätten mit Freude erinnern!

Dr. Th. Lewald, Präsident des Organisationskomitees für die 11. Olympiade 1936.

Die Spiele beginnen

Seit mehr als drei Jahren erwarteten wir voll Freude und Zuversicht den Tag, den die

Eröffnung der Spiele der 11. Olympiade einläuten wird.

Nach den Wettkämpfen werden die Sieger, die Stürze mit den Lorbeerkränzen umwunden, vorbeiziehen, und, wie ich zu hoffen wage, wird jeder Kämpfer in seine Heimat mit dem Olympos zurückkehren, dem sichtbaren Zeichen des olympischen Friedens, der von der ganzen Welt mit lauter Stimme gefordert, zum Schutze der Kultur und zum Heile der Völker.

Graf de Baillet-Latour, Präsident des Internationalen Olympischen Komitees.

Ende ihres Lebens der Stunden in den olympischen Kampfstätten mit Freude erinnern!

Dr. Th. Lewald, Präsident des Organisationskomitees für die 11. Olympiade 1936.

Die Spiele beginnen

Seit mehr als drei Jahren erwarteten wir voll Freude und Zuversicht den Tag, den die Eröffnung der Spiele einleitet. Aus aller Welt sind nun unsere Gäste, denen wir die Versicherung sportlicher olympischer Gastfreundschaft entgegengebracht haben, herbeigeströmt. Berlin, in diesen Tagen die sportliche Hauptstadt der Welt, hat das festlichste Kleid angelegt. Wochen der Freude und des Erlebens liegen vor uns. Mögen sie in den Herzen nicht nur unserer Gäste, sondern aller Völker der Erde zu einem fest wachenden Verständnis für die völkerverbindenden Ideale des olympischen Gedankens führen.

von Tschammer und Osten.

mäßig zu Kastilien gedrückten Santander zu

Das ist das rein militärische Bild der Kämpfe — viel bedeutsamer ist heute bereits das politische Bild. Es ist kein Zweifel, daß eine Intervention nicht allein durch Truppenentsendungen zu erfolgen braucht. Auch die Lieferung von Kriegsmaterial, auch die offene Zurverfügungstellung der modernen Propagandawaffen des Rundfunks, auch die Entsendung von Instrukteuren — und als solche sollen die bolschewistischen Agenten in Spanien dienen — stellt im völkerrechtlichen Sinne eine „Intervention“ dar. Damit aber werden die Interessen einer großen Anzahl von Staaten berührt, die eine Umwandlung Spaniens zu einem Satellitenstaat der Sowjets, ganz abgesehen von den weltanschaulichen Gefahren, rein realpolitisch gesehen, nicht hinnehmen können.

Die Angelegenheit geht ganz Europa an — fragt die Generalgruppe, so ist ein bolschewistischer Angriff auf Europa abzuschlagen und man wird dann hoffen können, daß Spanien sich innerlich konsolidiert. Siegt aber mit der offenen Moskauer Unterstützung die marxistische Gruppe oder sollte sie bedrohlich die Lieberband gewinnen, so wird die Angelegenheit Spanien ein gesamteuropäisches Problem großen Ausmaßes, das jeden europäischen Staat angeht. v. L.

zeigten der Maler dem sportlichen Geschehen noch am fernsten steht. Er arbeitet zwar, das muß man ihm zugute halten, unter besonders erschwerten Bedingungen. Er hat die starke Konkurrenz der Fotografie und des Films zu bestehen. Das Auge vor allem des Sportmanns ist von der Gräßlichkeit der Wieder-gabe des sportlichen Geschehens durch die optische Linse verwöhnt. Er ist deshalb geneigt, dieselbe unbedingte realistische Wirklichkeit vom Maler zu verlangen und übersieht, daß die Kunst des Malers aus ganz anderen Ursprüngen entstanden und deshalb auch zu ganz anderen Ergebnissen führt. Es werden darum im allgemeinen falsche Maßstäbe angelegt bei der Bewertung der Malerei auf sportlichem Gebiet, was natürlich eine deutliche Entfremdung zwischen Sport und Malerei zur Folge hat. Der Sport hat dem Maler nur deshalb wenig Aufträge gegeben, und umgekehrt ging der Maler meistens nur, von außen veranlaßt, nicht aus künstlerischem Drang und innerer Ergriffenheit an die Darstellung sportlicher Motive. So ist auch manches Symbolische zu erklären, dem wir auf dieser Ausstellung im Malerischen begegnen. Und doch zeigt gerade die Malerei am einprägsamsten, wie weit eine Idee in die Tiefe des Volksgeistes eingedrungen ist. Denn all ihre Werke sind nur dann und insoweit lebendig, als sie als wirklich völkerverbundene Kunst aus derselben seelischen Grundstimmung erwachsen, die die Gesamtheit eines ganzen Volkes trägt und gewinnt. Je weiter und tiefer der Geist der Körperkultur die Gesamtheit durchdringen wird, umso wahrer und natürlicher muß ihr Wert im Ausdruck werden. Dann erst wird sich die fruchtbare Synthese vollziehen; denn auch das Ringen um den olympischen Lorbeer ist Ausdruck lebendigen Volksgeistes.

Kunst und Sport sind moderne Lebensformen. Beide werden im tiefsten Grund aus der Seele der Völker gestaltet. Hier sind ihre Epigonen der Jahre 1936 zu Berlin in einer internationalen Gesamtschau vereint.

Malerei und Sport

Es darf dabei auch nicht übersehen werden, daß bei aller Mannigfaltigkeit des hier Ge-

Ein Empfang Lewalds

Freiherr von Neurath spricht

Berlin, 31. Juli. (H-B-Junt.)

Am Freitag veranfaßte Staatssekretär a. D. Lewald für das IOC und das Organisationskomitee der 11. Olympischen Spiele im Weißen Haus des Berliner Schlosses einen Empfang.

Reichsminister Freiherr von Neurath hielt dabei eine Rede, in der er auf die Bedeutung der Olympischen Spiele zu sprechen kam und dem Wunsch Ausdruck verlieh, daß der Geist Olympias die Völker in friedlicher Kameradschaft und im ritterlichen Wettbewerbe unter Stolz auf die eigene Leistung und neidloser Anerkennung der gegnerischen Siege zusammenführen möge.

Er sagte wörtlich: „Die Reichsregierung, in deren Namen ich zu sprechen die Ehre habe, entbietet den hier so würdig vertretenen Nationen sowie den Kämpfern und Kämpferinnen ihre herzlichsten Willkommensgrüße, und sie wünscht den 11. Olympischen Spielen, deren Vorbereitung und Aufnahmestunden der hingebungsvollen und zielbewußten Arbeit des IOC und des Organisationskomitees zu danken ist, einen stolzen Erfolg. Gute Ergebnisse! Meine Herren! Ich erhebe mein Glas auf ein glückliches Gelingen der 11. Olympischen Spiele.“

Unterhaus macht Serien

London, 31. Juli.

Das englische Unterhaus vertrat sich am Freitag bis zum 29. Oktober, nachdem noch vorher eine Aussprache über die auswärtigen Angelegenheiten stattgefunden hatte. Da sich meistens nur die Redner der zweiten Garnitur zum Wort meldeten, ist den Betrachtungen weniger Aufmerksamkeit zu widmen.

Deutschland, das abessinische Problem, Lencarno und neuerdings auch Spanien fanden zur Debatte. Gerade in der letzteren Frage brachte es der Arbeiterabgeordnete Noel Baker fertig, seine Sympathien für die Kommunisten und Sozialisten in Spanien auszudrücken und deren Kirchenangehörigen als böswillige Störungen der Gegner zu entzünden. Für die Regierung antwortete schließlich der Unterstaatssekretär Lord Cranborne auf all die Anfragen. Er wandte sich aufs schärfste gegen die Ansicht, daß ein Krieg unvermeidlich sei, wenn auch die Gefahr der Blockade sich immer mehr herausbilde. Die kommende Fünftagessitzung werde eine solche Gefahr befeitigen.

Roosevelt lädt Eduard VIII. ein

Quebec, 31. Juli. (H-B-Junt.)

In seiner Rede, mit der Roosevelt der Vollmenge für die Kundgebungen bei seinem Empfang dankte, sprach der Präsident der Vereinigten Staaten auch eine Einladung an den englischen König zu einem Besuch ein. Er sagte, er habe den Vorzug, König Eduard zu kennen, und in den Vereinigten Staaten sehe man dem Tage seines Besuchs in Kanada entgegen, weil man hoffe, daß er bei dieser Gelegenheit auch die Vereinigten Staaten besuchen werde.

Das neue Deutschland grüßt sie und heißt sie von Herzen willkommen.

Möge aus den großen internationalen Wettbewerben des Jahres 1936 in Berlin reicher Segen nicht nur für Deutschland, sondern für alle Völker entspringen! Das deutsche Volk, sein Führer und seine Regierung wünschen und wollen das.

In diesem Sinn begrüße ich die Künstler und Sportler der Welt in der Hauptstadt des Deutschen Reiches und erkläre die Internationale Olympische Kunstausstellung des Jahres 1936 in Berlin für eröffnet.

Internationale Polar-Ausstellung

Auch Deutschlands Beteiligung erwartet

Die norwegische Stadt Bergen will im Jahre 1940 eine Polar-Ausstellung veranstalten, die einen Überblick über die Erforschung und Eroberung der gesamten Arktis und Antarktis während der letzten fünfzig Jahre geben soll. Für die Teilnahme hofft man außer den skandinavischen Ländern auch Deutschland, Italien, England, Amerika, Kanada, wie überhaupt alle Länder, die ihren Namen in die Geschichte der arktischen Forschung der letzten 50 Jahre eingetragen haben, zu gewinnen. Generalkommissar dieser Polar-Ausstellung ist Oberamtsrat Gran-Bach, der auch die Anregung zu dieser Veranstaltung gegeben hat. Die offiziellen Einladungen zur Beteiligung werden voraussichtlich im Frühjahr versandt werden. Mit der Ausstellung wird mäßigerweise auch eine Sonderchau des norwegischen Fischereiwesens und vor allem des Walfischfanges verbunden sein.

Richard Guringer tritt von der Leitung der Essener Buchereien zurück. Richard Guringer, der 1933 für seine Dichtung „Die deutsche Passion“ den ersten Staatspreis erhielt, wird, wie nunmehr endgültig feststeht, die Leitung der Essener Städtischen Buchereien niederlegen. Der Dichter beabsichtigt, sich in nächster Zeit im Aletal bei Salzjungen anzusiedeln.

Die Idee der Körperkultur in der bildenden Kunst

Dr. Goebbels bei der Eröffnung der Internationalen Olympischen Kunstausstellung

Bei der Eröffnung der Internationalen Olympischen Kunstausstellung in Berlin hielt Reichsminister Dr. Goebbels folgende Rede:

Die Internationale Olympische Kunstausstellung 1936 zeigt die Ergebnisse des Kunstwettbewerbs der 11. Olympischen Spiele, der auf dem Gebiet der bildenden Kunst nach den international festgelegten Bestimmungen durchgeführt worden ist. Das Gesicht dieser Ausstellung ist deshalb von vornherein eindeutig geprägt durch eine festumrissene Zielsetzung: Gestaltung der großen Idee des Sports durch die Kunst und insbesondere durch die Kunst von heute. Denn jedes Wettbewerbsjahr muß innerhalb der ablaufenden Olympiade, also in den vergangenen vier Jahren, entstanden sein. Dieser bindenden Beschränkung auf Thema und Zeit und damit zusammenhängend diese Gleichrichtung in Voraussetzung und Ziel gibt und die Möglichkeit, in dieser Ausstellung einen internationalen Rechenschaftsbericht zu lesen, denn jede Völker- und Menschenschicksale bewegende Idee muß ihren Ausdruck im künstlerischen Schaffen ihrer Zeit finden. Und umgekehrt, im künstlerischen Schaffen eines Volkes kann die Ernsthaftigkeit und Tiefe, der Grad der Durchdringung des Lebens durch eine Idee erst bekannt werden. Dieser Zusammenhang zwischen der Idee und den gestaltenden Kräften war dem Erneuerer der Olympischen Spiele durchaus geläufig, als er im olympischen Programm von vornherein den internationalen Kunstwettbewerb vorsah.

Die Sportidee in der Baukunst

Das in dieser Ausstellung in den vorgeschriebenen Disziplinen der Baukunst, Plastik und Malerei nunmehr vorliegende Ergebnis ist nach vielen Seiten außerordentlich aufschlußreich. Es demonstriert vor allem den un-

zerreißbaren Zusammenhang zwischen Kulturwillen und gestaltender künstlerischer Kraft. Denn jede wirklich große künstlerische Leistung entsteht immer nur dort, wo dem Künstler der klare und nicht unmissverständlich formulierte Auftrag erteilt wird, wie es bekanntlich bei allen großen Kunstschöpfungen der Vergangenheit der Fall ist. Aus diesem Grund nun ist die geforderte Synthese zwischen Sport und Kunst zunächst am weitesten bei der Baukunst, als der Mutter aller Künste, vollzogen. Nicht nur, daß in Zusammenhang mit der Verbreitung des Sports in aller Welt den Volkshäusern zahlreiche Aufträge für Sportplätze und Kampfbahnen gegeben wurden, mehr noch: Gerade die absolute Neuheit und Besonderheit der Aufgabe machte es notwendig, daß der Architekt sich bei seinen Planungen tief in das Wesen der Körperkultur und in die ihr eigenen Anforderungen versenken mußte. Er war somit künstlerisch gezwungen, die Sportidee in einem erhöhten Sinn mitzuerleben.

Nicht so unmittelbar, aber doch noch nahe genug ist auch heute der Zusammenhang zwischen Plastik und Körperkultur. So ist eine ganze Anzahl von Aufträgen an unsere besten Bildhauer für die Ausgestaltung des Berliner Reichssportfeldes gegeben worden, die naturgemäß sportliche Motive zum Gegenstand der Darstellung haben. Damit sind erneut die Wege beschritten, die für die Zeiten höchster plastischer Kunst charakteristisch sind und die durch mehr als ein Jahrhundert sehr zum Unglück des Bildwerks verlassen waren: die Einbindung des Bildwerks in den Bau.

Malerei und Sport

Es darf dabei auch nicht übersehen werden, daß bei aller Mannigfaltigkeit des hier Ge-



Begin

Wir sind fe

Das „Haus de...
tande des ge...
als die der...
Deutschen Oly...
Sportführer...
eines der Haup...
Arbeit. Auch je...
tstellung, läuft je...
nach auf höchst...
kommen und G...
Oden finde ich...
arbeiter den Ne...
Anordnungen un...
seiner“ sagt er...
alles Erdentliche...
lungslosen Berli...
ken. Sie wissen...
reitungen mit...
Methoden zu We...
das rein Techni...
Arbeit geleistet...
bis zuvor.“

Ein Sieg spor

Frage: „Die...
den Spiele...
geben unum...
berung für...
satorische R...
es Abnen, S...
möglich, die...
nismäßig f...
tigen“

„Das ist sehr...
Sieg unsere...
sips. Wie wi...
Kunstschaff...
so kam es auch...
den darauf an...
dem großen K...
flappe es ohne...
die technische...
Begründung d...
Auf meinen Ver...
dabe ich meine...
enger Fühlung...
sonstigen im...
Deutschland...
zusammen und...
zuteilen, die vor...
sehten worden...
land so, wie es...
Berlin erleben...
unseren großen...
vermöchtlich...
denn klar, daß

das neue Deut...
des Friedens...
heute kann man...
Reise des Aus...
betrachten. Ma...
überzeugt, daß...
als Gelegenhei...
Zwecken benut...
denen

Deutsches Volk

Frage: „In d...
einige at...
nung durch d...
ist die sch...
Ihrer Arbeit...
den Sieg der...
olympischen...
Gewiss. Aber...
Nationalsoz...
1933 wird all...
sen. Seit drei...
land alle berufe...
schen Spiele ein...
schaffen, wie se...
haben. Wir sch...
sch mit seiner...
olympischen Wet...
einfest, um ihn...
Erfolge auszubau...
die Spiele hätte...
werden müssen...
haat, wo schon...
ausschneuen für...
schien. Auch die...
Veikung des...
Volk in den St...
teile und geeint...
bei sich zu beher...
sammenarbeit

ein a

durchzuführen...
sendung de...
Tens war bei...
Bogens und...
Wenn alles ande

von der
Mäherien
1833 für seine
den ersten
annmehr end-
fener Städti-
Dichter be-
n Kiesel bei

(Zonderbericht des Berliner Mitarbeiters des „Hafentruabanner“)

Wenn alles andere die Völker trennt: der Sport.

Frankreichs Olympiamannschaft in Berlin Weltbild
Unter den Heilrathen der Menge verläßt die französische Olympiamannschaft in Stärke von 744 Personen
in den Personenzügen des Reichsbahners den Bahnhof Friedrichstraße.

Und dann noch eines: Gerade weil wir wissen, daß bei den Olympischen Kämpfen in der Hauptsache Kriessabdränge zum Einsatz kommen, geben wir uns der Gewißheit hin, daß der nationalsozialistische Aufbau der Wehrziehung, was Vöhrleisungen anbelangt, noch lange nicht abgeschlossen ist. Unsere Zukunftsaufgabe wird sein, eine breite Schicht von leistungsfähigen Athleten heranzuziehen, die bewiesen wird, daß die Deutschen ein Sportvolk geworden sind, das den fairen Kampf und die kameradschaftliche Haltung als seinen Grundfals betrachte. Und daß wir

Heranbildung eines leistungsfähigen, aetunden Geschlechts, aus dessen Reihen dem zukünftigen Deutschland dann seine Olympia-Kämpfer erwachsen werden, die wittig und endgültig das beste sein werden, was Deutschland an sportlicher Mannschaft zu stellen vermag. Auf dieses Ziel arbeiten wir durch unser Vorgehen auf breiterster Front mit allen Kräften von Staat und Partei hin, wenn die Parole von der Leibesübungs des ganzen Volkes überall befolgt wird."

Die Glocken der Olympiastadt läuten feierlich den Eröffnungstag ein

(Sonderbericht der Olympia-Schriftleitung des „Hafenfreudbanners“)

Sonderzüge aus ganz Europa

Wir sind mitten im Trubel der letzten Vorbereitungen und unaufhörlich rollen die Züge aus allen europäischen Ländern in die Bahnhofshallen und bringen Tausende von ausländischen Besuchern. Gestern war ein Sonderzug mit 400 Olympiagästen aus Ungarn angekommen und morgen bringen zwei Sonderzüge allein über 1300 Polen. Aus den skandinavischen Ländern kommen viele Tausende Besucher in Berlin an und Hunderte von Omnibussen treffen ununterbrochen mit Schlachtdummlern aus Oesterreich, Belgien, der Tschechoslowakei und Holland hier ein. Einer der schönsten Grundgedanken dieser olympischen Tage

ist die Förderung des gegenseitigen Verständnisses zwischen unseren Gästen und uns. Wie sehr sich vor allem die olympischen Kämpfer in den wenigen Tagen in Deutschland schon heimisch fühlen, das kann man täglich in den Straßen der Hauptstadt beobachten, wenn sie Arm in Arm mit den deutschen Jungen und Mädchen vom Ehrendienst die Stadt besichtigen.

Nach den regnerischen Tagen lag am Freitag strahlender Sonnenschein über Berlin und schuf eine frohe Heftstimmung. Kein Haus, das nicht die Halbkreuzfahne oder die Olympiafahne mit den fünf Ringen trägt, kein Haus ohne Girlanden Schmuck.

Die Ankunft der Scandinavier

In den frühen Morgenstunden bereits begann die Ankunft ausländischer Mannschaften. So trafen mehrere Sondersüge mit je 20 schwedischen Turnern und Turnerinnen in Berlin ein, die bei den Olympischen Spielen mit Gymnastikvorführungen aufwarten werden. Die schwedischen Abordnungen wurden am Bahnhof mit Musik von der Wehrmacht und den Lage-Leitungen empfangen. Am Nachmittag



Das ist Olympiastarter Franz Miller, dessen überlegene Ruhe sprichwörtlich ist

und abends folgte die Ankunft der Dänen und Finnen. In den Lagern fand nach dem Eintreffen der Scandinavier in feierlicher Weise die Klagenbissung statt.

Auf allen Bahnhöfen kamen am Freitag weitere Olympiamannschaften an, so u. a. von Norwegen, Estland und Dänemark. Das olympische Dorf ist nunmehr vollbesetzt und im Hindenburgpark des Dorfes herrschte am Freitagabend Hochstimmung, als im Rahmen des täglichen Unterhaltungsabends die erste Aufnahme vom Training auf dem Reichssportfeld im Film gezeigt wurde und Leni Riefenstahl dazu einige einleitende Worte sagte.

Heilrufe umfingen die Oesterreicher

Als die Österreicher am Freitagvormittag vom Olympischen Dorf zum Empfang im Rathaus nach der Stadt gefahren waren, hörte man draußen bei der An- und Abfahrt noch einmal den Jubel der Zehntausende und bei manchem sah man bei diesem begeisterten Empfang in Deutschland die Tränen in den Augen stehen. Unzählige Heilrufe grüßten überall die Österreicher, die ihre röhrenden Fahnen schwenkten.

Wo die vielen Sportler aus aller Welt versammelt sind wie beim Olympia, da gibt es auch Tagungen, um aktuelle Fragen des internationalen Sportbetriebes zu besprechen. Im Haus des Deutschen Sports trat das Zentralbüro der internationalen Sportverbände zusammen. Es tagten ferner die Richter und Ringler und schließlich versammelten sich im Haus der Deutschen Presse der Internationale Sportpresseverband.

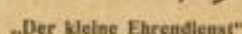
In Erwartung der Olympia-Fachel

Ganz Berlin steht schon heute in Erwartung der Radelfläher mit der Olympiastammme, die demnächst deutschen Boden erreicht hat. In der Nacht vom Freitag auf Samstag kommen die Radelfläher um 4 Uhr morgens an die Grenze des Saates Kurmart, treffen um 6.15 Uhr in Zuckowalde ein, wo auf dem Rathausplatz eine Feiersunde geplant ist. Um die Mittagsstunde des 1. August erreichen die Radelfläher dann das Großberliner Stadtgebiet, um gegen 13 Uhr im Lustgarten einzutreffen, wo ein großer Empfang stattfindet.

Berlin im olympischen Geist

Eine feierliche Stimmung lag am Freitagabend über der Olympiastadt, als die Großen von den Kirchthürmen der Stadt den Eröffnungstag des gewaltigsten Festes der Jugend der Welt einläuteten. Nur noch wenige Stunden, dann werden unter dem Jubel der Hunderttausende die Kämpfer von 53 Nationen in das gewaltige Stadion einziehen, während die Olympiafiedle ertönen und die Olympiafahne am Mast hochgeht. Es wird ein glanzvolles, farbenfreudiges Schauspiel sein und die ganze Welt wird zwei Wochen lang ganz von den Olympiaeschehnissen gepackt werden, die sich in Deutschlands Hauptstadt in olympischem Geist abspielen.

Richard Volderauer.



Zeichn.: Bärck

Am Grabe des SA-Mannes Hörmann

Sulz (SA-Nagold), 31. Juli. Bei dem Autounfall des Mannheimer SA-Sturms 43/171 hat auch der 22-jährige Truppführer Hörmann, gebürtig von Sulz, Kreis Nagold, sein Leben gelassen. Am Dienstag wurde der Tote von Forbach nach Sulz übergeführt, am Ortseingang von SA und sämtlichen örtlichen Formationen der Partei empfangen und in sein Elternhaus gebracht. Von fern und nah eilten am Mittwochmorgen die Trauergäste herbei. Etwa 300 SA-Männer, dazu die Formationen der Partei und ihrer Niederungen, schritten dem Trauerzug voran. Kreisleiter Wagner (Nagold) hatte die Ehre, den Vorbeier am Grabe niederzuliegen, den der Führer seinem Vg. Hörmann gewidmet hat. Einen zweiten Vorbeier legte er als Zeichen der Teilnahme des ganzen Hauses Württemberg-Hohenzollern nieder. Im Namen der Kreisleitung Nagold und als Zeichen des Gedenkens von Stabsartenführer, Sturmführer und Kameraden legte Kreisamtsleiter Vg. Raich einen Vorbeier nieder. Sturmführer Vg. Leuze überbrachte einen Kranz vom Stabschef der SA, einen zweiten legte er im Namen von Gruppenführer Lutzen nieder. Ein Direktor der Mannheimer Straßenbahn überbrachte herzliche Abschiedsgrüße und Kränze der Arbeitskameraden und des Mannheimer Oberbürgermeisters. Nachdem sich die Fahnen nochmals über das offene Grab gefenkt hatten, benetzte das Lied vom guten Kameraden die Trauerfeier.

Dummkühen mal wieder eine urfröhliche Weinkerkwe mitmachen? — — — Dann am 9. und 10. August auf nach Deldesheim an der Weinstraße

Kleine Viernheimer Nachrichten

Personenautos gegen elektrische Ueberlandbahn. Donnerstag gegen 18 Uhr wollte ein mit drei Personen aus Kiehlhausen besetzter Personenwagen nach vor der von Mannheim kommenden OOB-Ueberlandbahn über die Schienen fahren, als sich im gleichen Augenblick die Bahn näherte und den Wagen am linken Koffelgelbte. Der Wagen fuhr noch ein Stück auf den Schienen weiter, bis er zum Stillstand kam. Kräftige Männerhände hoben ihn aus den Gleisen heraus. Unfallschadens wurde dabei die Anwesenheit nicht verurteilt. Es entstand nur Sachschaden, der nach einigen Stunden behoben war, so daß der Wagen wieder seine Fahrt fortsetzen konnte.

Nicht weit von dieser Stelle entfernt, auf dem Wege nach Badstätt war der Anhänger, der mit Ziegelsteinen beladen war, vom vorderen Wagen abgerissen und fuhr, ohne daß es der Fahrer bemerkt hatte, noch etwa 50 Meter auf der Straße weiter und rutschte dann die zwei Meter hohe Böschung hinunter und kippte um. Auch in diesem Falle ging es mit Sachschaden aus.

Auf der Umgehungsstraße um Viernheim, in der Nähe der Auffahrt zur Reichsautobahn, stand ebenfalls ein schwer beschädigter Personenwagen, dessen hinterer Teil in der ganzen Breite aufgerissen war. Das sind drei Unfälle an einem Tag. Es kann nicht genug darauf hingewiesen werden, beim heutigen Verkehr eine viel größere Aufmerksamkeit auszubringen und damit manches Unglück zu vermeiden.

Dreijähriges Kind fällt in die Tränke. Die Viernheimer Tränke sind durch hohe Bäume durchweg geschützt, bis auf die Tränke am Wäldchen Weg. In diesem Ortsteil gibt es viele Kinder, weshalb hier erst recht ein Schutzgitter zur Verhütung von Unfällen erforderlich wäre. Dieser Tage fiel ein dreijähriges Kind in die bis oben hin gefüllte Tränke. Es kann von Glück gesagt sein, daß ein anderer Junge sich das Herz fahre, dem Kinde nachzutrauen und es aus der Tränke herauszog. Was dieser Vorfall eine Warnung an die Eltern sein, kleine Kinder nicht ohne Aufsicht herumlaufen zu lassen.

Von der Viernheimer Milchzentrale

Die Anfang Juli stattgefundene Generalversammlung der Milchabgabengesellschaft gab reichlich Aufschluß über das von der Viernheimer Milchzentrale geleistete und geleistete. Rechner Hofmann erläuterte den Rechenschaftsbericht für das Geschäftsjahr 1935. Der Gesamtumsatz an Milch betrug 867.205 Liter, also 150.000 Liter mehr als im Vorjahre. Die durchschnittliche Milchablieferung betrug pro Tag 2500 Liter, in den letzten Monaten ist sie auf 3200 Liter gestiegen. An die Landwirte wurden etwa 170.000 Mark zur Auszahlung gebracht. Ueber 550.000 Liter wurden in Viernheim als Frischmilch abgesetzt. Der Rest von rund 320.000 Liter wurde an die Mannheimer Milchzentrale geliefert, zum Teil als Verarbeitungsmilch. Durch die erhöhte Milchablieferung wurde Anfang 1936 die Anschaffung einer größeren Kühlanlage notwendig, ein neuer Kühler mit elektrischer Pumpenanlage im Werte von 1000 Mark wurde bestellt.

So ist nun der Milchhof in Viernheim durch die Schaffung einer Milchabgabengesellschaft seit über 2 Jahren in geregelter Bahn geleitet worden. Unsere Bauern und Landwirte wissen das zu schätzen und zu danken. Unsere Viernheimer Milchzentrale zeigt sich als ein treffendes Beispiel der zisterischen und dem Volke dienenden Arbeit des Reichsnährlandes.

Eine Heilstätte im Schriesheimer Tal: Stammberg

Sanatorium mit klinischen Einrichtungen / Moderne Röntgenanlage / Lungenkranke erholen sich

* Schriesheim, 1. Aug. Der von Schriesheim aus seine Schritte ins Ludwigsstätt lenkt, findet zur Rechten in kurzen Abständen des öfteren Wäldchen, die daran erinnern, daß das Müllergewerbe hier einmal in hoher Blüte stand. Die meisten dieser Wäldchen am dem schmalen Bach haben inzwischen Wandlungen durchgemacht, die sie zu Wohnhäusern, Fabriken und anderen Unternehmungen werden ließen; die letzte aber, schon über zwei Kilometer vom Ort entfernt, dient jetzt als Heil- und Erholungstätte. Das günstige Klima und die reine Luft bieten die besten Voraussetzungen hierfür. 1904 wurde hier eine Heilanstalt für weibliche Lungenkranke des minderbemittelten Mittelstandes gegründet. Die Anstalt wurde bald erweitert, brach aber in der Inflation finanziell zusammen und wurde 1923 von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte übernommen. Das Unternehmen genießt in der medizinischen Welt einen ausgezeichneten Ruf, der in der Hauptsache dem Leiter, Chefarzt Dr. Gabe, zu verdanken ist, einem Fachmann, der in ganz Deutschland als Kapazität für Tuberkulosebehandlung und -heilung gilt.

Das Sanatorium Stammberg ist gegenwärtig mit 110 weiblichen Lungenkranken aus dem ganzen Reich belegt. Es sind überwiegend Schwerkranke, die oft für viele Monate eingewiesen sind. Die Unterbringung geschieht in Zimmern zu einem, zwei und drei Betten, schönen, hellen, Räumen, in denen peinliche Sauberkeit herrscht. Der Hauptbau enthält im Erdgeschoß Wartezimmer, Untersuchungs- und

Operationsräume; im ersten Stock, der mit überdachten Balkon versehen ist, befinden sich die Zimmer für Schwerkranke. Im Neubau rechts davon sind fast nur Einzelzimmer, im Ostbau das Laboratorium und einzelne Krankenzimmer. Seitwärts im Park sind eine große und eine kleine Kegelbahn errichtet. Die Speisefälle zeigen zwar keinen Luxus, machen aber den Eindruck ruhiger Gemütlichkeit und, ebenso wie alle Räume, absoluter Sauberkeit. So finden die Rundreisen in besonderen, verschlossenen Kapseln, auf denen der Name der Patientin steht und die nach deren Ausscheiden vernichtet werden. Geschmacksvoll und anheimelnd sind die Möbelstücke geschaffen, durchweg Arbeiten von Schriesheimer Handwerkern. Daß die Küche allen Anforderungen, die in einem solchen Hause gestellt zu werden pflegen, gerecht wird, braucht nicht besonders betont zu werden; sie ist mit moderner Kücheneinrichtung, eine Geschirrspülmaschine waltet ihres Amtes, und im übrigen ist es dem Chefarzt bis zum Hosi- arbeiter dieselbe Verpflegung.

Geradezu ideal ist die Umgebung. Das ganze Anwesen umfaßt 20 Morgen Gelände mit Wald. Die Gebäude stehen inmitten eines in naturhafter Schönheit angelegten Parks, in dem überall idyllische Ruheplätze zum Verweilen einladen. Aus einem Tal kommt ein kleiner Bach mit silberklarem Forellenwasser. Eine Wiese dient für Sommerfeste, sogar eine kleine Freilichtbühne ist dabei. Die Patientinnen wissen das alles wohl zu schätzen; sie bewegen sich gerne in der gefunden Luft, die

vom frischen Geruch des Waldes gewürzt ist. Zahnte, Eichhörnchen und Vogel nähern sich ohne Scheu den Menschen, die bei den Futur- plänen kurzweil suchen.

Der alte Tagesraum im Hauptgebäude wird zur Zeit aufgeteilt; es ist ein Anbaubau entstanden und, was die Hauptsache war, es ausreichender Raum, in dem die neue Röntgen- anlage aufgestellt wird. Es kommt hier bei neuen Verfahren eines Berliner Professore zur Anwendung, das modernste, was auf diesem Gebiet geleistet werden kann. Der Apparat, von dem bisher in ganz Baden nur zwei im Gebrauch sind, gestattet Schnittaufnahmen in beliebiger Tiefe. Für die Heilstellung der Krankheitsherde und für die therapeutische Behandlung ist das von großer Wichtigkeit. Le- der Chefarzt und seine Mitarbeiter auch die notwendigen bakteriologischen Untersuchungen machen, kann sich das Sanatorium Stammberg neben jede Klinik stellen.

Im westlichen Teil des Geländes geht nun ein Neubau der Fertigstellung entgegen, der im Erdgeschoß den Patienten einen lichtdurch- fluteten Aufenthaltsraum mit großen Fenstern nach West und Süd bietet; ein Wintergarten bildet den Abschluß nach der Straßenseite hin, an der anderen Seite reihen sich Wohnzimmer und Aufenthaltsräume für Personal und Ge- stellte an. In den oberen Stockwerken sind Wohnungen für einen Arzt und den Inspektor vorgesehen, und zwar so geräumig, daß auch Platz für kinderreiche Familien zur Verfügung steht. Der ganze Personalsbestand umfaßt 21 Personen.

Nach Anlage und Führung ist das Sanatorium Stammberg als Mutterbetrieb anzusehen. Die Kranken, die hier Heilung oder wenigstens Linderung ihres Leidens suchen, fühlen sich wohl und wissen die herrliche Umgebung zu schätzen. Für die Gesunden, die sich in der Nähe oder selbst in dem Anwesen aufhalten, besteht keinerlei Ansteckungsgefahr, denn hier sind alle Vorkehrungen getroffen, die ärztliche Gewissenhaftigkeit auszubuten vermag. W.N.

Fremdenwerbung im Main-Tauber-Kreis

Generalversammlung des Verkehrsvereins in Wertheim / Ausflug der Sängerschaft

* Wertheim, 1. Aug. Die Fremdenverkehrswerbung, die in dem Jahre der Olympischen Spiele in Berlin ganz Deutschland ein besonderes gastfreundliches Gepräge gibt und jede Fremdenstadt in einen Wettbewerb der Schönheit und Gastlichkeit treten läßt, ist jetzt auf dem Höhepunkt ihrer Tätigkeit angelangt.

So hat man auch in Wertheim die Fremdenwerbung härter als in früheren Jahren in den Mittelpunkt der Propaganda gestellt, um neben der Erschließung schöner fränkischer Heimat- teile für den fremden Besucher gleichzeitig einen wirtschaftlichen Ausgleich für die gänzlich fehlende Industrie zu schaffen.

In der Generalversammlung des Verkehrsvereins wurde diese für Wertheim lebenswichtige Frage in den Vordergrund der Betrachtungen gestellt und eine unablässige Werbung unter Mithilfe der Bevölkerung zum Ausdruck gebracht. Der Vorsitzende des Verkehrsvereins, Bürgermeister Bender, zeigte die bisher erfolgreich beschrittenen Wege und nahm all die Wünsche und Anträge entgegen, die zu einer noch stärkeren Belebung des Wertheimer Fremdenverkehrs führen sollen. Besonders verdient die geforderte Einstellung der Werbung auf eine breitere Grundlage in diesem Zusammenhang Beachtung.

Daß die schöne Landschaft an Tauber und

Main immer wieder Anziehungskraft ausübt, beweist am vergangenen Sonntag der Besuch des Reichsarbeitsführers Hierl. Der Reichs- arbeitsführer, der mit seinem Aufenthalt in Wertheim eine Besichtigung des Rahmstals der NSDAP auf dem Kaffeestein verband, begab sich dann auf einige Tage in den angrenzenden Speßart zur Erholung. Gleichzeitig weilten 200 hängiger Hitzlerjugend zu kurzem Aufenthalt im Städtchen.

Der Durchgangsverkehr, der ohne Einrechnung des guten Besuchs der herrlich am Hang des Wartbergs gelegenen Jugendherberge, immer sehr lebhaft ist, erfährt am Wochenende immer eine besondere Steigerung. Den vielen Omnibusfahrten, die das Fränkische Land mit seinen mittelalterlichen Städtchen und burgartigen Bergen zum Ziel haben, schloß sich die Sängerschaft Wertheim an, die ihre Mitglieder mit einem Ausflug nach Bad Rissingen durch die schöne fränkische Heimat führte.

Während in der Stadt Wertheim die Fremdenverkehrsarbeit das Interesse der Öffentlichkeit beanspruchte, zieht auf dem Lande die Ernte- arbeit die Bevölkerung in ihren Bann. Eine Abwechslung brachte das Kreischiegen des RAS Rembach, bei dem der Hauptwettbewerb für Altküchen vom RAS Ruffig und für Jungküchen vom RAS Bettingen gewonnen wurde. H. G.

Buntes Allerlei aus Odenwald und Bauland

Öffentliche Bürgerversammlungen in Buchen und Adelsheim

Buchen, 1. August. Der Landrat des Bezirks Buchen hatte am vergangenen Montag alle Bürgermeister im Einvernehmen mit dem Bezirksobmann des Deutschen Gemeinde- lages, Bürgermeister Dr. Kiefer (Waldbrunn), zu einer Arbeitsitzung nach Buchen einberufen. Nach der Begrüßung durch Landrat Dr. Wagner ergriff zunächst Kollmerer (Buchen) das Wort und erläuterte eingehend das Urkundenbuchgesetz, das eine weitere Vereinfachung des deutschen Rechtes darstellt und an die Stelle der feierlichen Landes- stempelgesetz tritt. Um den Bürgermeistern die nötige Auffklärung zu geben, erklärte der Redner das ganze Gesetz an Hand praktischer Beispiele. Es wurde weiter Aufschluß gegeben über Steuerantrag und Steuerberechnung sowie über die Höhe der Steuerföge, die zwar vom Finanzamt verwaltet, aber von dem Notar, vom Gericht oder anderen Urkundsbeamten erhoben wird. — Anschließend sprach Landes- ökonomierat Boos (Buchen) über den Kartoffelfäule und dessen Bekämpfung, die von großer Wichtigkeit für unsere Landwirtschaft ist. Die Bürgermeister haben die strenge Pflicht, sofort Anzeige zu machen, wenn irgendwo der Kartoffelfäule auftreten sollte, um alle Gegen- maßnahmen treffen zu können. Landrat Dr. Wagner behandelte im erschlappenden Reife das Familienunterstützungsgesetz, dessen Schaffung durch die Wiedereinführung der allgemeinen Beihilfe eine Notwendigkeit war. In dem Gesetz werden zwei Arten von Unterstützungs- berechtigten unterschieden, die Höhe und die Art der Unterstützung sind genau festgelegt. Die Bürgermeister erhielten genaue Aufweisung über die Form der zu stellenden Anträge, da- mit eine rasche Verbeilebung durch die Be- hörden möglich ist. Am Schluß der Tagung wurde noch ein Erlaß über das Tragen der Amtskette durch die Bürgermeister bekannt- gegeben.

Bürgermeister Ulmer hatte alle Bürger zu einer Versammlung in den alten Rathhaus- saal eingeladen, bei der er den Haushalt be- sann und in allen Punkten die notwen-

digen Erklärungen dazu gab. Aus seinen Aus- führungen war zu entnehmen, daß in der Ge- meinde Buchen ein Aufschwung auf allen Ge- bieten eingeleitet hat. Er erwähnte die Bürger, jederzeit ihre Pflicht gegenüber der Gemeinde und damit gegenüber dem Volk zu erfüllen, dann wird jeder Nutzen davon haben.

Auch in Adelsheim hielt Bürgermeister Herold eine Bürgerversammlung ab, in der der Haushaltsplan und die Haushaltsfögen be- sprochen wurden. Obwohl in der Gemeinde- verwaltung größte Sparsamkeit herrschen muß, müssen lebenswichtige Dinge doch durchgeführt werden. So mußte auch in Adelsheim, um der Feuerwehr die Durchführung ihrer Aufgaben zu ermöglichen, eine Feuerfögabgabe ein- geführt werden.

Augenblicklich ist im Kreis Buchen eine Aktion im Gange zur Verschönerung der Dör- fer und Städtchen. Möge sich die Bevölkerung recht rege an dieser Aktion beteiligen, indem jeder sein Haus durch Putz und Anstrich ver- schönert, keine Fenster mit Blumen schmückt, ein Vorgarten anlegt, wenn die Möglichkeit dazu gegeben ist. Auf den Dörfern draußen müssen endlich die Dungenhufen an der Straße verschwinden. Das saubere Dorf wird dann zum Musterdorf des Kreises gemacht.

Das Kegelwettbewerb Böhrer & Kaiser in Höffingen hat die Waldbrunner Kegel- klause gewonnen und baut nun den Betrieb auf das modernste aus, so daß auch in Wald- brunn eine Kegelklause entsteht und mancher Arbeiter wieder Verdienst findet.

Die Hitzlerjugend in Waldbrunn erhält ein schönes Heim in den Räumen des alten Schlo- ses, und so geht ein langgehegter Wunsch der Waldbrunner HJ in Erfüllung.

Die Arbeitsfront und die NS-Frauenfront von Adelsheim machten einen gemein- samen Ausflug nach dem herrlichen Erbach und Michelbach im Odenwald, wo das Stadion beschattet wurde. Alle waren hochbefriedigt vom schönen Verlauf des Sonntages, der ihnen ein herrliches Bild deutscher Heimat zeigte. B

Letzte badische Meldungen

(Eigene Drahtberichte des „SB“)

Vor dem Ertrinken gerettet

* Heinsfelden, 31. Juli. Hier wurde ein mit einem Ehepaar besetztes Raddelboot infolge der starken Strömung an einen Fels der Aheinbrücke getrieben, so daß es umschlug. Wäh- rend sich die Ehefrau an Land retten konnte, wurde der Ehemann abgetrieben. Ein Fischer- meister konnte ihn nachspringen und ihn an Land bringen.

Autofaustentwurf

* Freiburg, 1. Aug. Am Donnerstag- abend stießen beim Durchbruchstunnel im Öst- lental zwei Personenkraftwagen zusammen und überschlugen sich. Zwei Insassen wurden schwer- verletzt und mußten in die Freiburger Klinik verbracht werden. Beide Wagen wurden be- schädigt und mußten abgeschleppt werden.

Neues Schwimmbad in Rossbach

Rossbach, 1. August. Die Arbeiten am neuen Schwimmbad sind nun soweit fort- geschritten, daß am Donnerstag mit der Fül- lung des Beckens begonnen werden konnte. In einem feierlichen Akt wird das Bad, bei dessen Erstellung alle Kräfte der Bevölkerung ein- gesetzt wurden, am Sonntag, 8. August, der Öffent- lichkeit übergeben werden.

Schwindlerpaar festgenommen

Karlsruhe, 31. Juli. In Krauchwies (Hohenloherkreis) konnte ein schon längere Zeit gefuchtes Schwindler-Ehepaar festgenommen werden. Es hielt sich die letzten Wochen unter falschem Namen in Ebingen auf, betrieb eine betrügerische Heilmittelhandlung und wurde von den Gerichten Offenburg, Freiburg, Konstanz und vom Landesstrafpolizeiamt Karlsruhe ge- sucht. Beide wurden dem Amtsgericht Ebingen zugeführt.

Verhängnisvoller Schlag

Durbach, 31. Juli. Zwei Schüler aus Ros- tenau waren in der Rheingasse mit dem 16 Jahre alten Lorenz Lerch, der ihnen mit so- nem Fuhrwerk begegnete, in Streit gerat. Im Verlauf ergriff Lorenz Lerch seine Wehr- und schlug mit dem Stiel dem Josef Daant- betart über die linke Schläfengegend, daß der Junge bewußtlos zusammenbrach. Er mußte nach Offenburg ins dortige Krankenhaus ge- bracht werden, wo er an einem schweren Schä- delbruch darniederliegt.

Gottesdienstkündigung Badenbad

Katholisch: Samstag, 1. Aug., 16–18 Uhr und 19.30–21 Uhr: Beichtgelegenheit. (An- samstagmittag bis Sonntagabend kann der Postulant-Abtag gewonnen werden.) Son- tag, 2. Aug. (9. Sonntag n. Pfingsten): 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 6.30 Uhr: Ausleitung der K. Kommunion; 7 Uhr: Frühgottesdienst mit Ko- natskommunion der Schulkindern; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst; 10 Uhr: Corp.-Chor-Br- derchaft. — Während der Ferien ist verhält- nißmäßig um 6.30 Uhr Ausleitung der K. Kom- munion und 6.45 Uhr hl. Messe. Dienstag und Donnerstag jeweils 7 Uhr Ausleitung der K. Kommunion; 8 Uhr: Schülergottesdienst.

Evangelisch: Sonntag, 2. Aug. (3. Son- tag nach Trin.) 10 Uhr: Predigtgottesdienst; 11 Uhr: Abendgottesdienst; 13 Uhr: Christen- lebre.

Evang. Kirchengemeinde Reichenhausen 8.30 Uhr: Predigtgottesdienst.

Ein Gr

Was ist da- tienseite und Stelle weiß? Antwort, daß Postkarten an- mat schreibt. (Schöne Karte- maßnahmen oder bevorzugt! — über den schö- ja Augen ma-

Es ist bän- schreibt. Der- wie gut er- hat. Man- „Hier ist es b- oder auch „W- sind so schön- zu ungezähle- treulich befor- ja denken lö- und „entzück-

Ein solcher- meinen Tisch- mal ungehalt- was darauf g- gegen sich i- Dörflein, von- festigen Wief- Karte fotogra- betrachtete un- vor meiner G- gefüllte Welt- halbe Stunde- kleine Karte- freundschaft- lich beim Ab- dacht hatte.

Hier I

Das Som- mer Jungv- 2. August 193- 1000 Jungv- können Wief- Lager erheben- gen aufnehm- Verpflegung i- liches Bad in- Gymphen offen-

Gegen

Der Führer- um folgende L-

Raum haben- slich verrück- sen, müssen wi- den Anläßen- geschäftigen G- gung lisch- verschiedenher- den. Wie wa- macher und l- kommende an- gründliche- richten.

Spende der- lichenen der- Oberbürgerme- Stabschef der- terbliebenen de- Betrag von 100-

Zum letzten- au-

Am Samst- 2. August, fin- runden auf- einer erlöste- Radeby 30.000- sch dieses ein- schaft. Es en- hüllungen recht- Vorverkaufsthe- der KZ-Kultur- verkaufsförde- beiz eines nu- zu 20 Prozen- Kassenpreisen- oen mit einer- wolle man sich- ten bemühen.

Ein Buddel- der Redaktions- bestand sich auf- vor nichtbeha- für die Kinder- haupten, daß i- besonderts ide- Sand in dem d- plog war es- weicht der San- Spiel verführ- dieser Sandst- zum großen H- nun ist auf d- gestellt worden- nimmt, als de- nie in Ordnung-

Ein Gruß aus der Ferne

Was ist das Wichtigste, wenn man eine Ferienreise unternommen hat und an Ort und Stelle steht? Das Wichtigste ist, so lautet die Antwort, daß man sich hinsetzt und einmal Postkarten an die Zurückgebliebenen in der Heimat schreibt. Je mehr, um so besser, und je schönere Karten — solche mit gewaltigen Bergmassiven oder unwahrscheinlich blauen Meeren bevorzugt! — um so tiefer ist die Befriedigung über den schönen Urlaub. Die daheim werden ja Augen machen, nicht wahr? Die daheim...

Es ist völlig gleichgültig, was man drauf schreibt. Der Empfänger weiß ja ohnehin schon, wie gut es der Absender wieder mal getroffen hat. Man sollte nie mit Superlativen sparen. „Hier ist es herrlich“ oder „Fabelhafte Gegend“ oder auch „Wir erleben himmlische Tage“, das sind so Ausdrücke, wie sie die Post gegenwärtig zu ungezählten Tausenden mit den Karten getreulich befördert. Die daheim werden es sich ja denken können, wie „herrlich“, „himmlisch“ und „entzückend“ es draußen ist. Die daheim...

Ein solcher Gruß aus der Ferne ist auch auf meinen Tisch geflogen und ich war nicht einmal ungehalten darüber; allerdings war das, was darauf geschrieben war, nicht wichtig. Da ging es um die Berge wieder, das schmutzige Dorflein, von Tannen überragt, die blumigen stillen Wiesen, denn das alles war auf der Karte fotografiert abgebildet und als ich sie so betrachtete und dann, stieg jene Welt wieder vor meiner Erinnerung auf, jene ferne, unergessene Welt... Waren es Minuten oder eine halbe Stunde des Entrücktseins, die mir die kleine Karte schenkte; sie sei bedankt und der freundliche Sender auch, obwohl er vielleicht sich beim Absenden des Grußes — nichts gedacht hatte.

Hier Jungbannlager 1936!

Das Sommerlager des Mannheimer Jungvolks findet vom 17. August bis 2. August 1936 in Densbach a. d. B. statt. 1000 Jungvolksjugen im Jungbann! Auf einer schönen Wiese, umgeben von Wald, wird das Lager errichtet. 60 Zelte werden die Jungen aufnehmen. Feldküchen der SA werden die Verpflegung im Lager übernehmen. Ein herrliches Bad in der Nähe des Lagers wird allen Jungmännern offenstehen.

Mit Tage Lagerleben! Eltern, auch euer Junge kommt zum Lager. — Anmeldung am Lager: Hahnlein und Jungvolksführer, Jungbann Schlagerhaus.

Gegen üble Geschäftemacher

Der Führer der SA-Standarte 171 bittet uns um folgende Bekanntgabe:

Raum haben sich die Gräber über unseren irdisch verunglückten SA-Kameraden geschlossen, müssen wir feststellen, daß sich die bei solchen Anlässen immer in Erscheinung tretenden geschäftigen Geschäftshaber wegen Anfertigung falscher Erinnerungsstücke verschiedenster Art an die Hinterbliebenen wenden. Wir warnen vor dieser Art Geschäftemacher und bitten die Hinterbliebenen vorzukommen andauernde Belästigungen zwecks gründlicher Abstellung an uns zu berichten.

Spende der Stadt Freiburg für die Hinterbliebenen der verunglückten SA-Männer. Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg hat dem Stadtschreiber der SA, Viktor Luge, für die Hinterbliebenen der verunglückten SA-Männer den Betrag von 1000 RM zur Verfügung gestellt.

Zum letztenmal „Räuber“-Auführungen auf der Hardenburg

Am Samstag, 1. August und Sonntag, 2. August, finden die letzten Räuber-Auführungen auf der Hardenburg als Abschluß einer erfolgreichen Aufführungsreihe statt. Rüber 30.000 Volksgenossen haben bis jetzt dieses einzigartige Theatererlebnis verfolgt. Es empfiehlt sich, für die letzten Vorstellungen rechtzeitig Karten bei den bekannten Vorverkaufsstellen oder bei den Dienststellen der SA-Kulturgemeinde zu sichern; die Vorverkaufsstellen geben die erwünschte Gewissheit eines numerierten Sitzplatzes, überdies zu 20 Prozent Ermäßigung gegenüber den Kassapreisen. Da bei den letzten Vorstellungen mit einer starken Nachfrage zu rechnen ist, wolle man sich frühzeitig um Vorverkaufsstellen bemühen.

Ein Buddelpfad verschwunden. Trüben in der Redarstadt, gegenüber der Humboldtschule, befand sich auf der breitangelegten Gehwegfläche vor nichtbebauten Grundstücken ein Buddelpfad für die Kinder. Man konnte nicht gerade behaupten, daß dieser Spielplatz für die Kinder besonders ideal gewesen wäre, denn mit dem Sand in dem durch Balken abgegrenzten Spielplatz war es nicht weit her und dann schloß sich der Sand, weil ihn die Kinder beim Spiel verschleppten. Vor kurzem wurde nun dieser Sandspielplatz eingeebnet, allerdings zum großen Leidwesen einiger Kinder, und nun ist auf dem Platz eine dicke Plakatschicht gelegt worden, die sich wesentlich besser annehmen, als der färsliche Spielplatz, der doch nie in Ordnung zu halten war.

Die Reichsschau des Malerhandwerks in Mannheim

Leistungsschau unter Berücksichtigung der Werkstoffumstellung / Das Handwerk hat den Weg zur Kunst gefunden

Es wäre in früheren Jahren vor der nationalsozialistischen Erhebung unmöglich gewesen, daß man dem Malerhandwerk für eine Ausstellung die Räume der Kunsthalle zur Verfügung gestellt hätte. Heute sind wir auf dem Wege, der das Handwerk in innigste Beziehung zur Kunst bringt. Mannheims neuer Kunsthallendirektor

hat bei seiner Einführung auf diese Zielsetzung hingewiesen und wenn jetzt am Sonntag in der Kunsthalle die Reichsschau des deutschen Malerhandwerks eröffnet wird, dann ist das zugleich die erste Verwirklichung des angekündigten Programms.

Die Reichsschau des deutschen Malerhand-

werks ist eine Wanderausstellung des Reichsinnungsverbandes des Malerhandwerks, der diese Schau vom 2. bis 16. August in der Kunsthalle bei freiem Eintritt der breiten Öffentlichkeit zugänglich macht. Wenn diese Schau nun auch ihren Weg nach Mannheim gefunden hat, dann dürfen wir darüber noch Genugtuung zum Ausdruck bringen. Wird noch eindeutig bewiesen, daß man nicht mehr einst lebenswerte Dinge nur dem in der Reichshauptstadt wohnenden Interessentenkreis zugänglich macht, sondern daß man das ganze Volk an dem Schaffen teilnehmen läßt.

Künstler aus dem Handwerk

Es gab eine Zeit, die noch nicht allzuweit zurückliegt, da schaute der Kunstmaler verächtlich auf den Maler und Tüncher herab, der in seinem Fach mehr oder weniger auch ein Künstler war und dessen Können die Grundlage für das Schaffen des Künstlers bilden mußte. Heute ist man so weit, daß nicht nur das Handwerk den Weg zur Kunst gefunden hat, sondern daß auch der Künstler einsteht, daß er nur Großes leisten kann, wenn er das im Malerhandwerk verwurzelte Können bederricht.

Für die Leistung ist es ausschlaggebend, daß zuerst das Handwerkliche beherrscht wird. Von da aus führt durch das angeborene Können und durch die sachliche Schulung der Weg zum dekorativen Malen und schließlich zum freischaffenden dekorativen Malen. Nur die wirklichen Köpfe, die dazu berufen sind, werden die höchste Stufe erreichen, freischaffender Künstler zu werden.

Die Kunst des Malerhandwerks

Wer etwa noch darüber im Zweifel sein sollte, daß das Malerhandwerk eine wirkliche Kunst ist, der wird von diesem Zweifel gründlich geheilt werden, wenn er sich die Ausstellung in der Kunsthalle betrachtet hat, die am Sonntagvormittag der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Es würde hier zu weit führen, die bei einem ersten Rundgang aufgenommenen Eindrücke wiederzugeben, zumal die Ausstellung wirklich umfassend darstellt, wie mit dem handwerklichen Können im Malerhandwerk die künstlerische Leistung verbunden ist. Die Reichsschau des deutschen Malerhandwerks ist mehr als eine Leistungsschau. Zeigt sie doch vor allem auch verschiedene neue Techniken in der Flächenbearbeitung, die zum Teil durch Werkstoffumstellung in die Praxis übernommen worden sind.

Betrachtet man die vielerlei aufgestellten und verschiedenartig bearbeiteten Flächen, dann ist eine Erläuterung unbedingt notwendig, weil bei jedem einzelnen Bild neben dem rein handwerklichen noch das künstlerische zum Ausdruck gebracht wird. Was man hinsichtlich der Flächenbearbeitung, der Flächenbelegung und der Schrifttechnik alles leisten kann, ist wirklich erschauend.

Besondere Beachtung verdienen die Arbeiten aus verschiedenen Fachschulen, die zeigen, wie sehr man heute den Nachwuchs auch auf eine sinnvolle Farbgebung hin schult. Verlangt man noch ohne weiteres, daß ein Haus oder bei einer ganzen Häuserfront, daß die dort verwendeten Farben harmonisch aufeinander abgestimmt sind. Welche Wirkungen erzielt werden, davon geben die farbigen Zeichnungen einen deutlichen und überzeugenden Beweis.

Auch die Mannheimer Innung vertreten

Die Mannheimer Innung ist in der Reichsschau ebenfalls vertreten, und zwar wird vor allem darauf hingewiesen, wie viele Arbeitsgänge erforderlich sind, um einen Anstrich ordnungsgemäß herzustellen. Sehr interessant ist z. B. eine Tafel, an der gezeigt wird, daß neun Arbeitsgänge notwendig sind, um eine hochwertige Tafelfläche zu erzielen. Diese überzeugenden Tafeln sollten zu denken geben und die Auftraggeber veranlassen, vom Maler hinsichtlich des Preises nichts Unmögliches zu verlangen. Mitheraus, bei denen alle heute gebräuchlichen Techniken vereinigt sind, Trübenmalereien und viele anderen Dinge ergänzen die Schau.

Man darf die Ausstellung nicht verlassen, ohne die Tafel studiert zu haben, aus der die Bedeutung des Malerhandwerks ersichtlich ist. 265.000 Berufsgenossen sind in Deutschland in 84.000 Werkstätten tätig. In 43.000 Werkstätten wird ohne Gefellen gearbeitet, während 41.000 Werkstätten einen bis fünf Gefellen beschäftigen. Bei einer höheren Zahl der in einem Betrieb Beschäftigten als über sechs nimmt die Zahl der Betriebe stark ab, so daß also das Malerhandwerk durchweg Kleinbetriebe umfaßt. 1934 wurden im Malerhandwerk bei einem Umlauf von 500 Millionen Mark an Löhnen nicht weniger als 210 Millionen Mark bezahlt.

Postkarte für die Olympischen Segelwettkämpfe. Ähnlich der Berliner Olympia-Postkarte gibt die Deutsche Reichspost anlässlich der Olympischen Segelwettkämpfe in Kiel vom 1. bis 14. August von Professor Anton in Bremen entworfene, in Kalligraphie hergestellte Sonderpostkarten zu 6+4 und 15+10 Rpf. heraus. Die linke Hälfte der Aufschriftseite zeigt eine zu den Wettkämpfen zugelassene Segelbootklasse mit dem Marine-Admiral von Lützow im Hintergrund. Der Wertstempel nach dem Entwurf des Graphikers Georg Fritsch in Berlin ist der gleiche wie für die Berliner Olympia-Postkarte. Die Postkarte wird vom 1. August an nur bei den Olympia-Sonderpostanstalten in Berlin und Kiel in beschränkter Auflage verkauft. Schriftliche Bestellungen werden von der Vertriebsstelle für Sammlermarken in Berlin W 30 erledigt.



Hauptamtsleiter Pg. Hilgenfeldt besuchte dieser Tage die IG.-Siedlung Fußgühelm. Von links nach rechts: Dr. Weiß, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, Gesamtamtsleiter Lamb, Dir. Dr. Duisberg.

Wie es einst unten am Neckar aussah

Eine Erinnerung an die Entwicklung in den letzten hundert Jahren

Wer sich durch die breit und schön gewordene Dalbergstraße dem Neckar zuwendet, der sieht an ihrem Ende, rechter Hand, ein großes, turrisches Gebäude sich erheben, das in letzter Zeit vergrößert wurde und das sowohl durch seine Form, wie durch seinen hellen Anstrich die Blicke auf sich lenkt, das Rühlhaus Mannheim.

Das Bauwerk, das jetzt wohl für längere Zeit in seiner Entwicklung zum Stillstand gekommen sein dürfte, steht auf einem Platz, auf dem sich schon frühzeitig die spätere Entwicklung des Jungbuschgebietes und des Neckarvorlandes anzeigte. Beide jetzt durchaus nützlichem Gepräge, bezeugen einst viel natürliche Schönheit. Unverändert blieb der Neckar dahin, unregelmäßige Buchten bildend und zu beiden Zeiten sanft ansteigende, von kleinen Weidenwäldchen eingefaßte Wiesen bildend. Nur wenige Häuser fanden hier, doch gab es viele Singvögel und Schmetterlinge und Herden weidender Schafe, die man, wenigstens jenseits des Neckars, noch heute zuweilen sehen kann. Anfangs der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde damit begonnen, dem Neckarvorland das jetzige Aussehen zu geben. Man schüttete die beiden Ufer auf und errichtete stadseitig ein Kohlenausladeplatz mit weitläufigen Gleisanlagen. Die Bäume und Wiesen wurden verdrängt durch schwarze Kohlenberge.

So sieht heute das Rühlhaus aus, befindet sich bereits in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts eine Holz- und Kohlenhandlung. Im Jahre 1849 ging das Anwesen an Josef Mohr, Mitinhaber der Firma Stahl & Co., über und wurde zu einem

großen Holzlagerplatz umgestaltet, wofür es sich gut eignete, da es direkt am Mühlgraben lag, der schon längst zugeschüttet ist. Im Jahre 1868 wurde durch Ausschneiden die neue Firma Mohr & Co. gegründet.

Um das Wohnhaus bildeten sich große Gartenanlagen, in denen Reben wuchsen und allerlei Hieros sich befand. Im Jahre 1862 wurde das Wohnhaus durch eine Villa ersetzt, die für die damaligen Verhältnisse ein solider und prächtiger Bau war, den man so hoch stellte, daß man annahm, kein Hochwasser, mit dem man vorher häufig zu rechnen hatte, werde ihm je etwas anhaben können. Bald wurde das Haus mit seiner schönen Umgebung zu einem vielbewunderten Wohnsitz.

Dann kamen die Jahre des Aufschwungs und der Jungbusch fing an, Vorstadt zu werden. Fabriken entstanden, insbesondere die Zementfabrik, die die letzten Gärten verschwinden ließ. Aus ihren hohen Öfen schlugen die Flammen leuchtend zum Himmel und weithin überzog sie die Gegend mit dem feinen grauen Staub. Als die Fabrik verlegt wurde, atmete man wirklich neu auf. Im Jahre 1887 wurde das Wohnhaus an die Firma Bender & Co. verkauft, die hier eine große Eisfabrik errichtete. Die erwähnte Villa blieb als Wohnhaus erhalten, bis vor zwei Jahren wo sie abgebrochen wurde, um einem großen, neuzeitlichen Rühlhaus Platz zu machen, das dem neuen Anspruch fand, daß es in den letzten Monaten wesentlich erweitert werden mußte.

Mit diesen Zeilen ist ein Bild von der Entwicklung gegeben, die sich an dieser Stelle des Jungbusches in den letzten hundert Jahren vollzogen hat.

Hilfe für franke und herrenlose Tiere

Der Tierschutzverein hat sich einen neuen Transportwagen angeschafft

Die neue Zeit mit ihrem vorwärts und aufwärts drängenden Willen hat auch das Tiergeschick nicht verschont. Die herrenlosen, krank und elend oft seit Wochen unbetreuten und der Erlösung bittend, sind die Zahl derer, die in einem Gemeinwesen wie Mannheim und Umgebung keine geringe Zahl ausmachen. Der Tierschutzverein hat sich einen neuen Transportwagen angeschafft, der die Tiere vor dem Elend und der Verwesung bewahrt.

Das neue Tierschutzgefäß gibt jedem anhänglichen Mitfühler, der nicht feige am Elend der Tiere vorbeischießt, kräftigen Rückhalt, und es lag nun bei der Führung im Tierschutz, einzuschlagen in diese gegebenen Handhaben, sichtbaren Ausdruck dieses Barmherzigen können wir in Mannheim feststellen. Vereinte Kräfte und zielbetonte Opferbereitschaft haben dem Verein die Möglichkeit gegeben, jederzeit auf Ruf schnellstens

hilfsbereit zur Stelle zu sein. Hier ist es ein Hund, der überfahren zur Hilfslation gebracht werden muß, dort eine Kasse, die herrenlos, krank und elend oft seit Wochen unbetreuten und der Erlösung bittend, sind die Zahl derer, die in einem Gemeinwesen wie Mannheim und Umgebung keine geringe Zahl ausmachen. Der Tierschutzverein hat sich einen neuen Transportwagen angeschafft, der die Tiere vor dem Elend und der Verwesung bewahrt.

Der aufmerksame Beobachter wird nun durch die Straßen der Stadt einen schmutzen motorisierten Kleinwagen mit zweifachspeichernder Einrichtung und ausgebildetem Personal, wie er im Bild oben erscheint, beobachten können.

Es wird nun am Verständnis der Bevölkerung gelegen sein, diese moderne Einrichtung des Tierschutzvereins durch ihre Mitgesellschaftereinerseits zu unterstützen; andererseits aber, wo es gilt, einem kranken oder herrenlosen Tier ein Dösel zu sein, möge man die nun geschaffene Einrichtung durch Anruf der Geschäftsstelle T 2, 14, Ruf-Nr. 23441, benützen.

Die Geschäftsstelle ist an Werktagen durchgehend geöffnet von 8 bis 19 Uhr. Nach Geschäftsstillschluß, sowie an Sonn- und Feiertagen wende man sich an das Tierasyl Siebenbrunn, Ruf-Nr. 22962.

Möge nun Mannheims Bevölkerung seine sprichwörtliche Tierfreundlichkeit auch zur Tat werden lassen.



Der neue Transportwagen des Tierschutzvereins.

Steuerkalender für Monat August

a) Stadtkasse

Es sind fällig bis zum:

5. Aug.: Gebäudesteuer für Juli 1936.
 5. Aug.: Bürgersteuer, Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im Juli 1936 einbehaltenen Beträge.
 15. Aug.: Grundsteuer, 2. Drittel 1936.
 18. Aug.: Gebühren für Juli 1936.
 20. Aug.: Bürgersteuer, Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. August 1936 einbehaltenen Beträge, soweit die abzuliefernde Summe den Betrag von 200 RM. übersteigt.
 20. Aug.: Gemeindeabgabensteuer für Juli 1936.
 20. Aug.: Gemeindeabgabensteuer für Juli 1936.
 Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuerfiskalgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Zäumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages verwirklicht.

b) Finanzamt

Es sind fällig bis zum:

5. Aug.: Lohnsteuer, einbehalten im Juli 1936.
 7. Aug.: Bürgersteuer, Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im Juli 1936 einbehaltenen Beträge.
 10. Aug.: a) Umsatzsteuer für Juli 1936;
 b) Vermögenssteuer, 2. Rechnungsabgrenzungsjahr 1936 — ausgenommen Landwirte;
 c) Aufbringungsumlage, 1. Rate Rechnungsabgrenzungsjahr 1936.
 15. Aug.: a) Einkommensteuer für die Abrechnungszeiträume bis 31. 7. 1936;
 b) Einkommensteuer auf Einkommensteuern.
 20. Aug.: Lohnsteuer, einbehalten in der Zeit vom 1. bis 15. August 1936, soweit der Gesamtbetrag 200 RM. übersteigt.
 31. Aug.: Bürgersteuer, Monatszahler für Juli 1936.

Kuherdem Beiträge für Land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung innerhalb vierzehn Tagen nach Ausstellung des Forderungszettels.
 Ferner im August 1936 fällig werdende Zahlungen insoweit besonderer Festsetzungen.

Nicht rechtzeitige Zahlung hat Aufnahme in die öffentlich aufzulegende Liste der säumigen Steuerzahler, sowie Zahlung einer Säumnisgebühr in Höhe von 2 v. H. des fälligen Steuerbetrages zur Folge. Außerdem wird der Betrag durch Postnachnahme oder Beitreibung auf Kosten des Säumigen eingezogen. Zahlungen für das Finanzamt Mannheim-Neckarstadt sind auf das Postkontokonto Nr. 788 45 Karlsruher zu leisten.

80. Geburtstag. Frau Sofie Kramer Ww. geb. Hub. U. 2. 3. kann heute in voller Mithilfe ihren 80. Geburtstag feiern. Wir gratulieren.

Silberne Hochzeit. Heinrich Kempf und Frau Frieda geb. Schmelzer, Kästertal, Habichtstraße 25, feiern am Sonntag das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

Silberne Hochzeit. Das Ehepaar Hermann Denny und Frau, Neu-Eichwaldstraße, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

Währiges Jubiläum. Fritz Immele feiert am Samstag bei der Firma Heinrich Banz sein Währiges Jubiläum.

Arbeitsjubiläum. Der Vater Franz Kraus bei der Firma Martin Deder G. m. b. H., N. 2. 12, konnte am Donnerstag seinen 65. Geburtstag und gleichzeitig das Jubiläum seiner 36jährigen Mitarbeit bei dieser Firma feiern. Betriebsführer und Gefolgschaft ehrten den Jubilar aus diesem Anlaß in einer Betriebsversammlung.

Todespringer und Glücksmänner

Schicksale vom Postboten / Romane in wenigen kurzen Sätzen

Urkunden führen im allgemeinen eine nüchterne Sprache, jedoch nicht immer. Die Personalbögen der Reichsarbeitsbeschaffungslotterie enthalten in kurzen Sätzen Romane ihrer Schreiber, die sie erleben, bevor sie den braunen Mantel des Glücksmannes um die Schultern legen.

Keine Arbeit, mit der einer sein Brot ehrlich verdient, schändet, und die Mithatung eines Hochtopfes kann sie ihm nicht vergällen. Nicht Frack oder Arbeitskleid machen den Mann aus, sondern immer der ganze Kerl, der darin steckt. Und wenn einer, der früher die Hunderte löse in der Tasche trug, tapfer um Pfennige schafft, um sein Leben neu aufzubauen, dann ist das aller Ehren wert. Wenn an dieser Stelle von solchen Leuten die Rede ist, so soll niemand bedauernd an „zerbrochene Schicksale“ denken. Damit wird er von jenen selber ausgelacht. Die sind alles weniger als zerbrochen. Sie gehen dem Leben wieder mit fräftigen Ellenbogen zu Leibe, pfeifen auf das, was früher war, und arbeiten. Kaufen lieber Glückseligkeit, Leute, dann kommen wir voran.

Sie tragen die braune Uniform der Postboten und sind — vorläufig — hauptsächlich Glücksmänner. Natürlich haben sie auch einen „richtigen“ Beruf, den sie gerade nicht ausüben können. Danach fragt sie niemand, und so sprechen sie auch nicht davon. Es fällt höchstens mal in einem Lokal auf, daß der Glücksmann sich mit einem Gast fliegend spanisch unterhält.

Das könnte zum Beispiel in Nürnberg der Fall sein. Der Postbote Hans Rößler, Nr. 642, würde sich aber ebenso gewandt mit Engländern, Franzosen, Schweden, Holländern und Russen in ihrer Muttersprache verständigen, denn als berühmter Künstler hat er sämtliche Erdteile gründlich kennen gelernt. Er war einst große Attraktion im Zirkus Sarrasani und führte von der Zirkusfahne den sogenannten Todesprung aus. In China, Teheran, Tunis, in Amerika und Australien prangte sein Name

auf den Plakaten. Die ganze Welt war sein Sprachlehrer.

Ein Leipziger Glücksmann war früher Kaffeepflanzer und Großfarmer im Staate Sao Paulo in Brasilien. Im Jahre 1910 wanderte er mit seiner Familie dahin aus und nach vielen Hehlschlägen gelang es ihm, sich im fremden Land eine Heimat zu schaffen. Mit dem sprichwörtlichen deutschen Fleiß erwarb er sich große Ländereien und Pflanzungen in einer Gesamtausdehnung von zirka 2000 Morgen. Die Kaffeepflanzungen trugen allein etwa 45 000 Kaffeefrüchte, die von 130—150 Arbeitern abgeerntet wurden. Daneben baute er Baumwolle, Zuckerrohr, Reis u. a. Nach Ausbruch des Weltkrieges verhaftete man ihn als deutschen Spion und schickte ihn ins Gefängnis. Schließlich wurde er der Irrenanstalt in Rio de Janeiro überwiesen. Eines Tages wurde er entlassen, ohne nur einmal verhört worden zu sein. Nach abenteuerlicher Flucht mit seiner Familie fand er im Staate Minas Geraes Aufnahme und Arbeit bei einer deutschen Firma, bei der er zwei Jahre blieb und dann nach Deutschland zurückkehrte.

In Würzburg ist ein Glücksmann, Valentin Kroy, tätig, der im Jahre 1900 als Chinafahndler den Bogen aufwand niederwerfen half und später in Westaustralien diente. Der Friedrichshafener Glücksmann Wahlbaum war im Weltkrieg Bordschütze des Zeppeleins und nahm an den Fahrten über England teil.

In Ulm trägt ein cand. med. dent. den braunen Mantel des Glücksmannes. Er ist aber nicht der einzige Akademiker unter der großen Schar, die sogar Leute mit dem doppelten Doktorat zu den ihren zählt. Sie schaffen Arbeit für alle und Brot für sich, bis sie ihre Fähigkeiten anderweitig verwenden können. Es wird auch diese Zeit kommen. Noch heißt es schaffen, wo es zu schaffen gibt, dann kommt der Lichteinbruch an seinen Platz. Bär dich gelacht, wenn dem Glücksmann selbst das Glück nicht hold sein würde! ...

Das Feuerio-Strandfest ist startbereit

An Unterhaltung fehlt es nicht / Kinder der NSV und der Waisenhäuser eingeladen

Ein Bild auf die Arbeiten längs des Adolf-Hitler-Ufers zwischen Hauptfeuerwache und Kobellstraße läßt ohne weiteres erkennen, daß das Feuerio-Strandfest eine ganz großzügig angelegte Veranstaltung wird, die nicht nur die Mannheimer, sondern auch die Volksgenossen aus der näheren und weiteren Umgebung in ihren Bann ziehen dürfte. Der Feuerio hat wirklich alles darangelegt, eine Sache aufzugreifen, die seinem Namen Ehre macht und die auch einer Stadt wie Mannheim würdig ist.

Ein am Freitagmittag durch die noch nicht ganz aufgebaute Feststadt ausgeführter Rundgang auf dem neuen Gelände, das bei dieser Gelegenheit erstmals benützt wird, ließ bereits feststellen, welche Ausmaße dieses Feuerio-Strandfest aufzuweisen hat. Es würde viel zu weit führen, alle vierzig Geschäfte, die auf dem Platz Ausstellung gefunden haben, zu erwähnen, zumal ja alles vorhanden ist, was zu einem solchen Fest gehört. Glückshuben, Bratwurstfeste, Zuckerhände, Wurstbuden und Vergnügungsbuden aller Art fehlen ebenso wenig wie Schiffschaukeln, Kettenflieger, Kinderkarussell und Schießbuden.

Ueberragt wird der Festplatz von der „Schlange“, einem Geschäft, das bis jetzt noch nie in Mannheim war. Auf den ersten Blick möchte man glauben, es mit einer Achterbahn zu tun zu haben. Wenn man aber näher hinsieht, dann muß man feststellen, daß diese scheinbare Achterbahn nicht die Figur einer Acht, sondern einer Schlange hat. Die Fahrzeuge sind rund und haben die Kurven eine solche Form, daß man wirklich darauf gespannt ist, in welcher Weise die Wagen über die Bahn legen.

Gleich daneben steht die Skooterbahn, die ganz neue Wagen hat, mit denen man ohne Führerschein umherfahren und ohne Schaden zu nehmen seine Mitfahrer anregen kann. Schließlich ist noch eine Geisterbahn da, die auch allerlei Freuden verheißt.

Nicht weniger Beachtung dürfte die „Stadt der kleinen Menschen“ finden, die einen ganzen Zirkus mitgebracht hat. Betritt man das Zirkuszelt, dann glaubt man sich in einen wirklichen Zirkus versetzt, nur daß die Ausmaße kleiner gehalten sind. In diesem Zirkus werden 20 Liliputaner ein eindrucksvolles Zirkusprogramm bestreiten, das Pferdedressuren, Zirkusnummern und viele andere Dinge umfaßt. Diese 20 Liliputaner sind ausnahmslos deutscher und österreichischer Herkunft und werden

alles daransetzen, wie es ihnen anderwärts möglich war, auch die Gunst der Mannheimer zu gewinnen.

Wer, angeregt durch die Zirkusparade in der Stadt der kleinen Menschen, Lust bekommen sollte, selbst zu reiten, der braucht nur wenige Schritte zu gehen, um zum Hippodrom zu gelangen, der allen Reitlustigen zur Verfügung steht.

Auch für Stärkung ist gesorgt

Das riesige Bierzelt, in dem 5000 Menschen Sitzplatz finden, erstreckt sich längs des Adolf-Hitler-Ufers, während das etwas kleinere Zeltzeit am Rande des Festplatzes nach der Kobellstraße zu steht. In beiden Zelten wird an allen vier Tagen getrunken. Daß in dem Bierzelt erstmals ein Kaiserfahndler, Hüttenberg, ein Wein von unserer Vaterlandsgemeinde, die Bischoffingen, zum Ausklang gelangt, ist an anderer Stelle bereits festgestellt worden und wird den Festbesuchern nochmals in Erinnerung gebracht.

Der „Feuerio“ selbst feiert zur Ausgestaltung des Festes ebenfalls seinen Teil bei. Durch die Länge des ganzen Festplatzes wird eine Straße errichtet, über der sich Lichterbogen spannen. Auch längs des Adolf-Hitler-Ufers spart man nicht mit Strom und läßt Tausende von Glühlampen in die Nacht hinausstrahlen. An Fahnen und anderem Schmuck soll es weiterhin nicht fehlen. Wie gründlich man alles vorbereitet hat, geht allein daraus hervor, daß man für die Toiletten eine eigene Kanalisation schuf und diese an das Entwässerungssystem angeschlossen. Um diese Anlage richtig zu stellen, waren umfangreiche Arbeiten notwendig, die, wie das ganze Fest überhaupt, zur Arbeitsbeschaffung nicht unwesentlich beitrugen.

Was das Fest bringt

Zum Beginn des Festes marschieren am Samstag um 16 Uhr vom „Habereckl“ aus die Beteiligten mit den Festwirten, dem Personal, der Musik usw. zum Festplatz, wo etwa um 17 Uhr ein Kanonenschlag den Beginn des Strandfestes anzeigt. Es dürfte kaum daran zu zweifeln sein, daß am Samstagabend ein reger Betrieb einsetzt, der sich zunächst am Sonntag fortsetzt. 21.11 Uhr soll am Sonntag eine kurze offizielle Begrüßung im Bierzelt stattfinden, wobei man von der Durchführung eines festen Programms Abstand genommen hat. Was das Strandfest weiter bringt, darüber gibt der nachstehende Terminkalender Aufschluß. Bedenkt man, daß zum Kinderfest am Montag tausend Kinder von der NSV-Volkswohlfahrt und den Waisenhäusern eingeladen wurden.

Terminkalender

für das Feuerio-Strandfest

Samstag, 1. August:

- 16.11 Abmarsch vom „Habereckl“ durch die Breite Straße zum Festplatz
 17.11 Beginn des Strandfestes
 21.11 Begrüßung im Bierzelt und bunte Unterhaltung.

Sonntag, 2. August:

- 11.00 Frühschoppenkonzert
 15.00 Künstlerische Einlagen in den Zelten — Abends bunte Unterhaltung.

Montag, 3. August:

- 15.11 — 17.11 Kinderfest für die NSV und die Waisenhäuser
 20.11 Kampionfest in Verbindung mit der Mannheimer Sängerschaft, künstlerische Darbietungen in dem Wein- und dem Bierzelt.

Dienstag, 4. August:

- 22.11 Großes Feuerwerk am Neckar. — Abschließend Rekräus auf dem ganzen Festplatz.

Das Tagesgespräch von Mannheim: Das Weinzelt

mit der bekannten verstärkten Stimmungskapelle ist wieder da!

Naturweine - Kaffee
 Bratwurst-Rösterei

TANZ

Es laden herzlichst ein
 Ludw. Knöbler u. Frau

Vergessen Sie nicht

„Liliput“

den Zickus — die Stadt der Liliputaner zu besuchen

Besuchen Sie Schmidts

Welt-Hippodrom

mit Lotte, dem humoristischen Bockpferd

Das Eis der Qualität in der Eiszentrale neben der Schlange

Die altbekannte Waffelbäckerei Lauck's

Konditorei Krug

Günthers Waffelbäckerei

Nürnberger Bratwurstglöckl im Weinzelt

Alle Mannheimer unterhalten sich auf dem

Feuerio-Strandfest

1. bis 4. AUGUST 1936

Feuerio-Strandfest

Das Fest für alle! — Eintritt frei!

4 Uhr Umzug vom Habereckl zum Festplatz

Hinter der Feuerwache

Abessinische Räuberbanden zerstreut

Rom, 31. Juli.

Bei der Abwehr des Überfalls der abessinischen Räuberbanden am 28. Juli, die sich in den Wäldern südlich von Addis Abeba gesammelt hatten, um einen Angriff auf die Stadt zu unternehmen, wurden viele der Rebellen gefangen genommen, darunter der durch seine erbitterte antitalienische Propaganda bekannte koptische Bischof von Dessie, Abuna Petros. Dieser steht im Widerstreit mit dem Oberhaupt der koptischen Kirche Zirillos, der, wie bekannt, vor kurzem im Namen des gesamten koptischen Alerus seine Unterwerfung unter die italienische Oberhoheit vollzogen hatte.

Nach der erfolgreichen Abwehr, bei der die eingeborene Bevölkerung von Addis Abeba unter Führung von Ras Hailu und Ras Schebbe energische Mithilfe leistete und auch besonders die italienische Flugwaffe in Tätigkeit trat, ist die Lage in Addis Abeba wieder normal und ruhig.

Nach weiteren Meldungen aus Addis Abeba sind die italienischen Verluste bei dem erfolgreich abgewiesenen Angriff der abessinischen Rebellen ganz unbedeutend. Die nationalen Truppen hatten überhaupt keine Verluste. Auf Seiten der Rebellen, von denen an die 2.000 getötet wurden, wurde Aberra Cassa, der den Angriff leitete, schwer verwundet. Nach einem Bericht des „Giornale d'Italia“ ist der Angriff auf interessierte fremde Propaganda zurückzuführen, mit der den Rebellen eingeredet worden ist, ganz Abeba könne leicht eingenommen werden, da die Italiener ohne Flugzeuge und ohne ausreichende Lebensmittelvorräte seien.

Ein Minister tödlich verunglückt

London, 31. Juli.

Wie aus Portland (Neuseeland) gemeldet wird, kam der stellvertretende Minister für öffentliche Arbeiten, Norman Macenzie, am Freitag auf tragische Weise ums Leben. Er wurde in seinem hölzernen Landhaus im Schlaf vom Feuer überrascht und verbrannte bei lebendigem Leibe.

In Kürze

Der Reichsfender Berlin erhält vom 1. Aug. ab mittels des neuen von der Reichs Rundfunkgesellschaft entwickelten lichtelektrischen Verfahrens als endgültiges Pausenzeichen den C-dur-Dreiklang in der Tonfolge C—G—E.

Die Post für deutsche Kriegsschiffe und den Motorantriebs „Panfa“ in Spanien ist an das Marinepostbüro Berlin C 2 zu senden. Sie wird mit nächster Gelegenheit an die Schiffe übermittelt; bei den derzeitigen unsicheren Postverbindungen in Spanien ist mit einer verzögerten Zustellung zu rechnen.

Wie Neuter aus Paris meldet, wurde am Freitag in den Wandelgängen der französischen Kammer von der Möglichkeit einer internationalen Konferenz über die Lage in Spanien und Marokko gesprochen.

Wie die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet, wurden bei den Kundgebungen am Mittwoch 155 Personen verhaftet. Unter ihnen befindet sich keiner von den in voriger Woche amnestierten Nationalsozialisten.

„Das Frankfurter Würfelenspiel“ von E. W. Möller

Die große Olympia-Uraufführung zur Eröffnung der Dietrich-Eckart-Freilichtbühne

Als die deutsche Feiertunde junge Dichter brachte und die widererwartende Nation nach der Kraft des neuen dichterischen Wortes rief, als die Hallen und Aufmarschfelder sich mit der erstarrten Mannschaff füllten, um bei Kenntnis und Weisheit auch die künstlerischen Abstraktionen einer lange totesglaubten Zukunft zu hören, da erlangen die „Briefe der Gefallenen“ von Eberhard Wolfgang Möller als erste Erfüllung. Die gesprochene Kantate, das Sonett der verjüngten Zeit, die männliche Hymne einer entschlossenen Gemeinschaft wurde geboren, und Möller war der erste, der einen dichterisch überzeugenden, persönlichen Stil dieses Feiertums fand.

Bei den Olympischen Spielen zeigt sich die junge Dichtung der Deutschen zum ersten Male im Ring der Nationen. Die eben vollendete Dietrich-Eckart-Bühne, das grandiose Freilichttheater gegenüber dem Reichsportfeld in Berlin, wird der historische Raum sein, in dem Deutschland diese Probe seines dichterischen Willens ablegt. Wieder ist es hier Eberhard Wolfgang Möller, der uns in so verantwortlicher Stunde das Wort führt. „Das Frankfurter Würfelenspiel“, so heißt sein neues Werk, das am 2. August zum ersten Male den großgewölbten Rundraum des Kolossaltheaters der Olympischen Spiele erfüllen wird. Die Inszenierung des „Frankfurter Würfelspiels“ wurde dem bekannten Schauspielers Matthias Wiemann und dem erfahrenen Funk- und Tinspielfregisseur Werner Pfeiffer übertragen.

„Das Frankfurter Würfelenspiel“ von Eberhard Wolfgang Möller und die von Professor March erbaute Dietrich-Eckart-Bühne gehören innerlich zusammen. Darum ist der Verfasser dieser Zeilen mit dem Dichter auf die Bühne selber hinausgefahren, um an Ort und Stelle das Erlebnis jenes neuen Gestaltungsprinzips zu haben, welches Bühne und Spiel hier ein-

Madrid entschuldigt sich in Berlin

General Mola hat sich der Hauptstadt weiter genähert

Berlin, 31. Juli.

Die spanische Regierung hat der deutschen Reichsregierung ihr tiefstes Bedauern über die Vorfälle in der spanischen Hafenstadt Oajun amtlich zum Ausdruck gebracht, bei deren Beschädigung durch den spanischen Kreuzer „Almirante Cervera“ verschiedene Reichsdeutsche, einer von ihnen sogar tödlich, verletzt wurden.

Kontreadmiral Carls, der Befehlshaber der deutschen Vinienische, hat von dem Befehlshaber der spanischen Kreuzer, die auf Seiten General Franco stehen, wie auch vom Marineministerium in Madrid und den Befehlshabern der General-Franco-Gruppe verlangt, daß etwaige Beschädigungen zehn Stunden vorher mitzuteilen seien, damit die deutschen Staatsangehörigen sich vorher in Sicherheit bringen könnten.

Der Rücktransport der Deutschen geht ungehindert weiter. Unter dem Schutz der Venzlerkreuzer und der Torpedoboote können die dazu eingeleiteten Passagierdampfer die Häfen Oajun mühelos aufnehmen und entweder über Genoa oder über Brantisch der Heimat zuführen. Die Spenden laufen weiter im erwünschten Umfang ein. Die Deutsche Arbeitsfront hat 20.000 Mark überwiehen, die Beamten, Arbeiter und Angehörigen des Auswärtigen Amtes 5000 Mark und sonstige Spender insgesamt 15.917 Mark.

Die militärische Lage

Wie Neuter aus Lissabon meldet, hat die spanische Militärgruppe sich in den letzten Tagen Madrid weiter genähert. Eine Kolonne soll bereits El Pardo, elf Meilen vor Madrid, besetzt haben. Zwei andere Kolonnen sollen sich 20 bzw. 25 Meilen von Madrid entfernt befinden.

Luftreigen der Schwerölmotoren

10000 Kinderballons steigen / Flugtag in Tempelhof

Berlin, 31. Juli. (H-B-Funk.)

Im Rahmen der Berliner Olympia-Flugveranstaltungen hatte die Reichshauptstadt nun auch ihren Großflugtag, dessen vielseitige Vorführungen sich heute nachmittags vor einer unübersehbaren, nach Hunderttausenden zählenden Menschenmasse, die das Tempelhofer Feld umsäumte, reibungslos abwickelten. Neben den Kolonnen der Deutschen Arbeitsfront waren die Mitglieder des Deutschen Luftsportverbandes aufmarschiert.

Den Aufstieg von sieben Freiballons, die unter Führung alter Ballonführer in westlicher Richtung den Blicken entwandten, folgte der Altherrenstart der beiden Vorkriegsflieger, Hans Grabe und Alfred Heinrich auf dem historischen, etwa vor 25 Jahren gebräuchlichen Baumstern „Grabe“ und „Leube“. Darauf kam der Segelflug an die Reihe. Eine von neun Klein-Maschinen geschleppte Reiner-Segelflugmaschine flog lautlos einen wundervollen Segelflugreigen am blauen Himmel.

Nachdem am gestrigen Nachmittag Graf Hagenburg mit 688,3 Punkten vor den Tschechen Siroky und Nowak als Sieger

haben. Zwei andere Kolonnen sollen sich 20 bzw. 25 Meilen von Madrid entfernt befinden. In Paris befindet sich der Eindruck, daß die Gegenoffensive der Madrider Streitkräfte zum Ziehen gekommen ist und daß die Truppen der Militärgruppe zu einem neuen Angriff auf die spanische Landeshauptstadt vorgehen.

Bezeichnend ist auch die Haltung der Madrider Regierung den Ausländern gegenüber. In den frühen Morgenstunden des Freitag haben Regierungsflugzeuge die Stellungen der

Kronprinz Umberto in Berlin

Begrüßung durch italienische und deutsche Delegation

Berlin, 31. Juli.

Der italienische Kronprinz Umberto, der als begeisterter Sportsmann den Olympischen Spielen Berlin 1936 beizuwohnen wird, traf am Freitag um 16.10 Uhr mit einem Sonderflugzeug aus dem Flughafen in Tempelhof ein. Der Reichsminister des Innern, Freiherr von Neurath, der in Begleitung des Chefs des Protokolls, Grafen von Helldorf, auf dem Tempelhofer Flughafen erschienen war, hieß den hohen italienischen Gast im Namen des Führers und der Reichsregierung herzlich in der Reichshauptstadt willkommen.

Ferner waren auf dem Flughafen Tempelhof

Militärtruppen in der Provinz Avisa überfliegen und Flugblätter abgeworfen, in denen die Soldaten aufgefordert werden, sich den Regimentsgruppen anzuschließen. Wenn sich die Offiziere widersetzen sollten, sollten sie hängen. Nur auf diese Art würden sie ihre Pflicht tun.

Der Präsident von Katalonien, Companys, befähigte am Freitag die Gerichte von einer Erweiterung der bisherigen katalanischen Regierung. Der Präsident des katalanischen Parlaments, Juan Calanovas, habe die Neubildung der Regierung übernommen, die der augenblicklichen Lage angepaßt sein sollte und auf sehr breiter Grundlage stehen werde. Der Ministerpräsident werde geschäftliche Vollmachten erhalten.

zu seiner Begrüßung anwesend der italienische Botschafter Attolico mit den Mitgliedern der Botschaft, der italienische Propagandaminister Dino Alfieri, der italienische Finanzminister Thaon di Revel, die italienischen Militärattachés, sowie der Inspekteur der italienischen „Schnecken Truppe“, General di Giorgio; von deutscher Seite Staatssekretär Lammer, der Kommandierende General des 3. Armee Korps, Generalleutnant von Willeben, der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Schaumburg.

Bei der Abfahrt des Kronprinzen mit Gefolge vom Tempelhofer Feld brachte die zum Großflugtag auf dem Flughafen weilende Menschenmenge ihm herzliche Ovationen dar. Als das Flugzeug mit dem hohen italienischen Gast landete, spielte eine Kapelle die italienische Königshymne und die Giovinezza.

Der Führer wieder in Berlin

Der Führer und Reichkanzler traf am Freitag nachmittag um 16 Uhr, von München kommend, auf dem Flughafen Tempelhof unerwartet mit seiner ständigen Begleitung ein. Er wurde von den dort zum Empfang des italienischen Kronprinzen anwesenden italienischen und deutschen Persönlichkeiten begeistert begrüßt. Auch die vielen Zuschauer des gleichzeitig stattfindenden Großflugtages auf dem Tempelhofer Flughafen jubelten dem Führer zu.

Gut rasiert-
ROT BART
MONDEXTRA
gut gelaunt!

DRP 609166
ROTH-BUCHNER G.M.B.H. BERLIN-TMP.

Instanz aus der Historie herausgehoben, zu uns in Beziehung gesetzt und im Sinne einer aktiven Entscheidung aufgelöst wird.

Dieses Spiel der drei Instanzen auf der Freiraumbühne der drei Ebenen ist die Dokumentation einer neuen Spielform in einer bisher einzigartigen Klarheit der Durchführung. Angesichts der Dietrich-Eckart-Bühne versinken die Möglichkeiten der Dramaturgie des Aufstiegsdramas, und angesichts des Möllerschen Stufenbaus entfallen alle Inszenierungs-ideen des Aufstiegsdramas. Die neue Bühne ist für eine Spielart gebaut, die erst geschaffen werden mußte, und das neue Spiel verlangt eine Bühne, die ohne Beispiel war. So dürfen wir denn die erste Aufführung des „Frankfurter Würfelspiels“ auf der Dietrich-Eckart-Bühne als einen tüchtigen Schritt in unbekannten Land erwarten; nicht als ein Experiment des Freilichttheaters, sondern als die in Wort und Architektur klar durchdachte und mit sicherem Ziel durchgeführte Tat eines gestalterischen Willens. Hier wird im Gegensatz zur dreistufigen Shakespeare-Bühne und auch über die dreistufige Rührer-Bühne hinaus ein Theater der Entscheidungen geschaffen, in dem die Instanzen nicht mehr gleichmäßig in Personen einer naturalistischen Handlung walten, sondern mit ihrer ganzen Zeinsonderheit handlungsfähig und fortwährend zugleich gegenwärtig (simultan) gegenwärtig treten.

Die Spannung zwischen den Bezirken der Nacht und des Morgens werden durch die dem Zuschauer gleichmäßig sichtbaren drei Ebenen selber zu Handlung. Es vollzieht sich ein Spiel der historischen Gewalten und der aktuellen Instanzen, welches tatsächlich Spiel und Gericht, Geschichte und Sinn, Verbrechen und Urteil, Geschichte und Gegenwart, Gleichnis und politische Tat in einer einzigen theatralischen Gegenwärtigkeit ist.

Dr. F. Junghans.

Neuorganisation der deutschen Geschichtswissenschaft. Reichsminister

Rust hat zur Förderung der deutschen Geschichtswissenschaft und Geschichtslehre im nationalsozialistischen Sinne den seit 1928 bestehenden Allgemeinen deutschen Historikerverbund aufgelöst und ihn gleichzeitig in neuer Zusammenfassung begründet. Zum Geschäftsführer des „Allgemeinen deutschen Historikerverbundes“ ist Prof. Dr. Blaghoff ernannt worden. — Die Professoren Brandt, Mayer und Blaghoff sind mit der Reform des „Verbandes deutscher Historiker“ beauftragt worden. Diese Maßnahmen des Reichserziehungsministers sind ein neuer Schritt auf dem Wege nationalsozialistischer Wissenschaftspolitik. Gleichzeitig hat Reichsminister Dr. Rust Geheimrat Professor Dr. Rehr als dem bisherigen Vorsitzenden des Allgemeinen deutschen Historikerverbundes seinen besonderen Dank ausgesprochen.

Stralsunder Marktplatz-Festliche Einrichtung. Die zum erstenmal im Jahre 1934 anlässlich der 700-Jahrfeier der Stadt Stralsund auf dem historischen alten Markt zur Aufführung gelangten Stralsunder Marktspiele wurden auf Beschluß der Stadt zu einer festlichen Einrichtung erhoben. Die Marktspiele 1936 wurden mit einem neuen Werk des Schweriner Dichters Dr. Erich Hagemeister eröffnet, das den Titel „Hanseaten“ trägt. Im Mittelpunkt der Handlung steht der um die Zeit des Friedens von Stralsund im Jahre 1370 lebende Stralsunder Bürgermeister Bertram Bussow, dessen starke Persönlichkeit Uneinigkeit und Kriegsmüdigkeit im Mund der Hanse befeigte. An der Aufführung, die unter Leitung des Intendanten Ernst Müller-Mulka stand, wirkten neben 35 Berufschauspielern mehr als 200 Laienschauspieler mit.

Toscaninis Nachfolger in New York. Als Nachfolger Arturo Toscaninis wurde der junge englische Dirigent John Barbirolli mit der Leitung des Philharmonischen Orchesters in New York betraut. Barbirolli wird im kommenden Winter während 10 Wochen in New York tätig sein.

Zw

Englische einem Flug...
Zw...

Ein unge...
her fogen...
eines von...
immer wied...
Hochschim...
sigt als se...
berling sich...
jung und r...
dabongeriff...
stimmiger G...
Während de...
glaubliche G...
springer zu...
Abstrung ge...
Augenblick...
nebenand...
lang es dem...
meraden fest...
reitet, mußte...
eine Person...
gen konnte...
gekommen h...
in den Lüste...
Rücken gesch...
jundacht nich...
die Arme se...
merte. Im...
sch bei dem...
den — gelan...
digen...
wurde gezo...
Orde öffnete...
beide Ränge...
Boden...

Auch mit...
Abenteuer...
Reife Zullu...
im zweiten...
log, als zu...
ein Kraftm...
durchs Fens...
Splitter sch...
den anjurich...
Ruhe kam...
der Straße...
war, als das...
des Bürgerl...
gen und doc...
seinem seltsa...
Schlafzimmer

Den Betwei...
Landwirts...
schont wird...
Harmer Henr...
in den Ader...
Geßpann vor...
Schindeln tro...
Wasser in der...
die ungeto...

Blind

Hor

In der...
schrift...
der Zeit...
aber eine...
man ein...
jung b...
nen so

Ein Bin...
einer To...
neueste Wund...
schafft besche...
ausdrücken...
Hererei, es ge...
den ärztliche...
gen zu. Ein...
Blindheit...
ewiger Finst...
indem man i...
pflanze.

Professor...
Universitäts...
mit seinem...
schenerregende...
berichtet darü...
„Schweizer...
Der Patient...
men wurde, w...
lig erblindet...
arlung de...
dem bereits...
bei waren die...
und auch der...
änderte nicht...
artete Hornb...
das Schwerme...
tuna kommen...
Brillengläser...
ten, da ja die...
rierte Hornb...
langten. Prof...

Zwei an einem Fallschirm / Ungewöhnliche Unglücksfälle / Der rettende Sturz in den Wädhokorb

Willa über-
dort, in denen
en, sich den Ro-
Wenn sich die
Hten sie sie
würden sie ihre

ien, Compa-
e Gerichte von
en katalanischen
s katalanischen
bas, habe die
vernommen, die
paßt sein sollte
n d l a g e stehen
werde geschlebe-

elin
gation

der italienische
en Mitglieder
Propaganda-
der italienische
evel, die ita-
le der Infanterie
Truppe", Ge-
deutscher Seite
r Kommandos
rps, General-
r Kommandant
chamburg.
inzen mit Ge-
achte die zum
afen weissen
vationen dar-
en italienische
le die italieni-
inezia.

traf am Frei-
München kom-
Tempelhof un-
begleitung ein.
Empfang des
enden italieni-
keiten beglück-
uer des gleich-
ges auf dem
n dem Fuß-

DRP
609166

launt!

H. BERLIN-IMP.

deutschen Ge-
chre im natio-
1928 bestehen-
toriferauschuh
neuer Zukam-
Geschäftsführer
chen Büro.
Dr. Blag-
e Professor
mit der Ro-
Historiker" be-
nahmen des
neuer Schritt
alitischer
gleichzeitig hat
trat Professor
vorstehenden des
ausgesprochen sein.

e ständige
mal im Jahre
er der Stadt
ten Markt für
der Marktpreise
u einer händ-
arktpreise 1906
des Schwedener
eröffnet, das
in Mittelpunkt
Zeit des Reie-
1370 lebende
am Wulfram,
einigkeit und
nse befähigte
itung des In-
ant, wirkten
mehr als 200

er in Ren-
Toscanini
John Bar-
Philharmonie-
t. Barbirolli
rend 10 Wo-

Englische Zeitungen berichteten kürzlich von einem Flugzeugunfall, der sich in der Nähe von Southend ereignete und leicht zu schlimmen Folgen hätte führen können... Ein Fallschirmspringer war auf einen Flügel seiner Maschine geklettert, um aus beträchtlicher Höhe schwebend zur Erde zurückzukehren. Ehe es aber dazu kam, sah die starke Luftzug das lange flatternde Fallschirm des Mannes und wand es um eine der Stäben des Flugzeugs, — mit dem Erfolge, daß der Mann nahezu erstarrt wurde und das Bewußtsein verlor. Der Führer der Maschine bemerkte den Vorgang; er ließ den Steuerknüppel los, beugte sich vor und schnitt mit dem Messer das verhängnisvolle Fallschirm durch. Dann ein Griff, und der betäubte Fallschirmspringer war in das Flugzeug gezogen. Mit einer Hand hielt ihn der tapfere Führer fest, mit der anderen lenkte er die Maschine, die er glücklich zu Boden brachte. Ein Armbruch war das einzige Verbleibende, was bei dem Unfall herauskam...

Ein ungewöhnliches Abenteuer, wird mancher sagen. Aber in Wirklichkeit ist dieses nur eines von den vielen, die sich in aller Welt immer wieder ereignen. So war ein russischer Fallschirmspringer mehr vom Glück begünstigt als sein englischer Kamerad. Sein Schirm verlor sich, als er abspringen wollte, im Flugzeug, und wurde von der rasenden Maschine abgerissen. Der Springer stürzte in wahnsinniger Geschwindigkeit zur Erde nieder. Während des Falls aber hatte er das kaum glaubliche Glück, auf einen anderen Fallschirmspringer zu stoßen, der zur gleichen Zeit einen Absprung gemacht hatte. Und in dem kurzen Augenblick, währenddessen die beiden Flieger nebeneinander im leeren Raum schwebten, gelang es dem ersten, sich am Fallschirm des Kameraden festzuhalten. Er fühlte sich schon gerettet, mußte dann aber erkennen, daß der für eine Person berechnete Schirm zwei nicht tragen konnte. Es wäre zu einer Katastrophe gekommen hätte der unfreiwillige Lebensretter in den Lüften nicht einen Fallschirm, auf den Rücken geschnallt, befestigt. Freilich war dieser zunächst nicht zu erreichen, da der Abgestürzte die Arme seines Retters allzu fest umklammerte. Im letzten Augenblick — es handelte sich bei dem ganzen Sturz ja nur um Sekunden — gelang es dem beiden, sich zu verstandigen... die Reihfolge des Fallschirms wurde gezogen. Und kaum 200 Meter über der Erde stürzte sich die rettende Leitwand, — beide Männer landeten sicher auf festem Boden...

Auch mit Kraftwagen kann man seltsame Abenteuer erleben. Das mußte eine Frau Nellie Sullivan in Massachusetts erfahren, die im zweiten Stock ihres Hauses krank zu Bett lag, als zu ihrem größten Erschrecken plötzlich ein Kraftwagen mit dem Felgenreifen durchs Fenster geschossen kam, die Scheiben in Splitter schlug und dann, ohne weiteren Schaden anzurichten, dicht neben dem Bett zur Ruhe kam. Es gehörte zu einem unten auf der Straße vorbeifahrenden Kraftwagen und war, als das Gefährt scharf gegen die Kante des Bürgersteigs stieß, von der Kasse gesprungen und hoch in die Luft geschossen, um an jenem seltsamen Ziel, in Frau Sullivans Schlafzimmer, zu landen.

Den Beweis, daß auch der uralte Beruf des Landwirts von seltsamen Unfällen nicht verschont wird, lieferte im vergangenen Jahr der Farmer Henry Spear, der seinen eigenen Sohn in den Acker hineinschickte. Spear führte sein Gefährt vor dem Flügel, sein dreijähriges Söhnchen trachtete fröhlich krähen hinter dem Vater in der Furche daher. Bald aber machte die ungetroffene Anstrengung den Kleinen

müde, er streckte sich in der Furche zu einem Schlösschen aus. Der Vater vermied den Jungen im Eifer der Arbeit gar nicht und pflügte ruhig weiter. Nach einiger Zeit kam er in der nächsten Furche wieder dahin, wo sein Söhnchen schlummerte. Spear setzte, ohne das Kind zu bemerken, seine Arbeit fort, so daß der Kleine im Ru von einer Erblage begraben war. Jetzt erst merkte der Vater, daß da etwas nicht in Ordnung war. Im Nu hatte er das Kind von der Erblage befreit. Es war zu Tode erschrocken, aber im übrigen unversehrt.

Ungewöhnliche Unfälle bei Tieren sind gar keine Seltenheit. Den „Bogel“ dürfte gewissermaßen jene Katze abgeben, die von einer — Kuster geknappt wurde... Ein gewisser Witherington aus Smith Creek in Nord-Karolina hatte einige der schwachhaltigen Schalen-tiere mit nach Hause gebracht. Er legte sie in der Küche auf den Boden und holte dann ein Messer, um die Schalen zu öffnen. Ein seltsamer Kärm in der Küche rief ihn aber vorzeitig zurück. Und nun bot sich ihm ein ganz ungewöhnlicher Anblick. Eine große Katze rannte wie wild auf dem Fußboden herum, erbärmlich quiekend. Das war begreiflich, denn

Die Diva und ihr unbekannter Schatten Die geliehenen Tanzbeine des Stars / Die Tragödie eines Double

Anlässlich der Uraufführung eines amerikanischen Films, in dem ein sehr bekannter weiblicher Star die Hauptrolle spielt — wir wollen aus Gründen, die der Leser erraten wird, den berühmten Namen der Künstlerin verschweigen — kam es in einem großen Kinopalast in Los Angeles zu einem noch nie dagewesenen Skandal. Der Film, dessen Höhepunkt eine Szene bildet, in der die Diva auf dem Bürostisch ihres Chefs mit wirbelnden Beinen einen „Cancan“ tanzt, fand außerordentlichen Beifall. Man rief im Chor nach der beliebtesten Hauptdarstellerin, die dem Ereignis zusammen mit dem Regisseur in der blumengeschmückten Ehrenloge beigewohnt hatte. Und dann geschah das Unfassbare, daß diese Diva plötzlich — zweimal auf der Bühne erschien. Das Publikum starrte entsetzt auf die zwei Hauptdarstellerinnen, die sich im Licht der Scheinwerfer glichen wie ein Ei dem anderen. Man wußte nicht, was dieses Spiel zu bedeuten hatte. Erst als der Regisseur mit einigen Bühnenarbeitern eine der beiden sich verbogenden Damen unter wütenden Drohungen gewaltsam hinter den Vorhang beförderte, während die augenscheinlich „richtige“ Diva bleich vor Erregung die Blumen auf den Boden warf und wortlos abging, da ahnte man, daß sich hier eine kleine Tragödie abspielte, die aus einer Welt des Films, die dem Kinobesucher in der Regel verborgen bleibt.

Die Fortsetzung dieser Tragödie spielte sich in einem Gerichtssaal von Los Angeles ab. Als Klägerin trat Fräulein T. T. gegen eine der größten Filmgesellschaften von Hollywood auf, weil man sie trotz eines langfristigen Vertrages fristlos entlassen hatte. Fräulein T. T. arbeitete seit zwei Jahren als Double eines berühmten weiblichen Filmstars, dessen Name auch im Gerichtssaal geheimgehalten wurde, um die Künstlerin vor Unannehmlichkeiten zu bewahren und ihren Ruf nicht zu schädigen.

Die ausgeliehenen Beine

Die Klägerin war ohne Anwalt erschienen, sie führte ihre Sache selbst, und ihre Klagerede

am Schwanz des Rogers hatte sich eine der Klüster festgeklammert, was der Katze nicht geringe Schmerzen verursachen mußte. Die Kuster hatte offensichtlich ihre Schalen ein wenig geöffnet, der Schwanz der Katze war irgendwie in die Öffnung geraten, und die Kuster hatte, ohne einen Augenblick zu zögern, die scharfen Schalen wieder geschlossen und die Katze gefangen.

Mit genauer Not entging der dreijährige Hugh Scull in New York einem vorzeitigen Tode. Er machte sich ein Vergnügen daraus, in seinem nahe dem offenen Fenster stehenden Bettchen auf und ab zu hüpfen. Das war aber ein gefährliches Spiel, wie Klein-Hugh schnell erfahren sollte. Die Matratze des Bettes besaß eine ausgezeichnete Federung, und ein besonders kräftiger Schwung schleuderte das Kind aus dem offenen Fenster... Obgleich jedoch die Wohnung im vierten Stock lag, kam Hugh fast unversehrt davon. Denn er landete auf einem zwei Stockwerke tiefer liegenden Balkon, auf dem ein großer, wohlgefüllter Wädhokorb den Abgestürzten auffing.

Ja, es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde —!

enthüllte ein unbekanntes Kapitel aus dem Bereich der tönenden Leitwand, das interessanter erscheint als manches Star-Interview. Aus dem Verlauf des Prozesses ergab sich, daß Fräulein T. nicht nur als Double der berühmten Künstlerin fungierte, sondern der Diva im Bedarfsfall auch — ihre Beine leihen mußte. Der anonyme Star, schön, begabt und liebreizend, hatte nämlich unglücklichweise seine sonderlich schönen Beine. Wenn man sie in einer Tanzpose zeigte, was nicht sehr oft geschah, sich mitunter aber nicht vermeiden ließ, dann fotografierte man Fräulein T., die nicht nur außerordentlich hübsche Beine besaß, sondern auch eine sehr begabte Tänzerin war. Die moderne Filmtechnik kann sich so etwas leisten. Eben sah man noch in Großaufnahme das bezaubernde Lächeln der berühmten Diva. Dann wird das Gesicht undeutlich und verschommen, man sieht nur zwei wirbelnde, begabte, schöne Beine, niemand im Zuschauerraum vermutet, daß diese Beine gar nicht der Diva, sondern einem unbekannten Fräulein T. gehören. Das ist eines jener Geheimnisse der Filmwelt — vermutlich merkt man es nur in Ausnahmefällen an, wir wollen mit dieser Feststellung gewiß nicht dem Kinopublikum die Illusion rauben — von denen das Publikum nichts weiß.

Gerichtsverhandlung ohne happy end

Zwei Jahre lang hat Fräulein T. treu und brav ihre Aufgabe erfüllt und sich bei einem ganz ansehnlichen Gehalt damit abgefunden, im Schatten der berühmten Diva zu stehen. Als aber an jenem Abend der erwähnte Cancan-Tanz auf dem Bürostisch zu einem ganz besonderen Erfolg geführte, da kam das Double auf den vermeintlichen Einfall, auch einmal an den Ovationen teilzunehmen, die man der berühmten Darstellerin bereite. Ehe man sie daran hindern konnte, trat sie zugleich mit dem Star auf die Bühne und verneigte sich. Die Diva und ihr Schatten dankten für den Applaus. Man konnte auch sagen: die Diva und ihre Tanzbeine! Das führte zu dem geschilderten Skandal, denn Fräulein T. ist laut Vertrag verpflichtet, von der Tatsache, daß sie mitunter den Star auf dem Filmstreifen etwas „ergänzt“, in der Öffentlichkeit keinen Gebrauch zu machen.

„Ich konnte es ganz einfach nicht mehr ertragen“, begründete Fräulein T. ihr Verhalten, „immer nur ein Schatten zu sein. Als ich den donnernden Applaus hörte, der dem Cancan-Tanz gesendet wurde, gingen meine Nerven durch. Dieser Applaus galt ja eigentlich mir. Und so glaube ich ein Recht zu haben, mich dafür zu bedanken“. Und dann schildert sie ihr Scheitern vor der Kamera: „Ich stehe vor den Röhrlampen, wenn sie einestrichen werden. Die Diva ruht unterdessen in ihrer Garderobe. Ich habe dieselbe Gestalt, man kann die Beleuchtungseffekte auch an mir ausprobieren. Das dauert manchmal viele Stunden. Meine Beine schmerzen, meine Knieen brennen, wenn eine große Szene für die Künstlerin vorbereitet wird. Immer wieder werden die Scheinwerfer eingeschaltet, ich muß die Augen aufreihen und ausstarren bis alles fertig ist und die Original-Aufnahme beginnen kann. Dann darf ich atmen. Ich würde meine brennenden Augen mit Wasser aus und massiere meine schmerzenden Beine. Aber das ist schließlich mein Beruf. Ich will mich auch irgendwas mit der Künstlerin in irgendeiner Weise messen. Über der Tanz, der so gekostet, der war von mir. Ich habe Tag und Nacht geübt, um ihn auszuführen. Und als ich bei der Uraufführung ankam, daß ich selbst einen großen Teil zum Erfolg beizutragen hatte, da reiste sich mein verächtlich verbotener Ehrgeiz. Man hat mich als Antwort darauf fristlos entlassen.“

Dieses seltsame Zwischenpiel hat im Geantag zu den meisten amerikanischen Filmen kein „happy end“. Das Gericht wies die Klage von Fräulein T. zurück mit der Begründung, daß es eine vertraglich festgelegte Bedingung, nämlich die der Verschwiegenheit, nicht eingehalten hatte. Die Entlassung sei daher zu Recht erfolgt. Wo allerdings die berühmte Diva in Zukunft ihre Tanzbeine zu „leihen“ nehmen wird, oder ob sie, was besser wäre, in Zukunft auf Tanzerfolge verzichtet, ist zweifelhaft.



Eine riesige Korbflasche mit „Schwarzwälder Kirsch“ im Hamburger Festzug des Freizeitskongresses

Kleines Lexikon für den Leser
Fragen:
Ist Versailles eine Großstadt?
Wo liegt der „Weiße Berg“?
Wann entstand der Zweibund?
Was ist ein „Spötenkeller“?
Was ist ein „Silen“?
Was heißt Sinfonie?

Antworten:
Die Stadt ist 67 000 Einwohner groß, Hauptstadt des Departements Seine-et-Oise.
Sie meinen wohl den Schlachtfeldort aus dem Dreißigjährigen Krieg, wo am 8. November 1620 Friedrich V. von der Pfalz durch Maximilian von Bayern und Tilly geschlagen wurde? Er liegt westlich von Prag und ist 380 Meter hoch.
Der Zweibund zwischen dem Deutschen Reich und Österreich wurde im Jahre 1879 als Defensivbündnis gegen Rußland abgeschlossen, 1882 erweiterte er sich zum Dreibund (mit Italien).
Man nennt so mit einem niederdeutschen Wort das sogenannte „Zweite Gesicht“, eine erbliche Begabung mancher Familien in Westfalen, Schleswig-Holstein (auch in Schottland) Unglücksfälle „vorauszu sehen“. Ein lebhaft umstrittenes Phänomen.
Gefallen aus der griechischen Göttersage. Dargestellt als ältere Satyrn mit Pferdebeinen, Pferdeohren und eben solchen Hufen, kumpelhaft und mit biden Lippen, sowie überdimensionaler Klage.
Nicht etwa Sünden-Flut, sondern „große Flut“, nach dem Altschwedischen.

Geisterfieber
Der Landgraf Friedrich von Hessen-Kassel hatte gehört, der Pfarrer A. zu Kassel sei ein Geisterfieber, und das interessierte den Fürsten nicht wenig.
Als er eines Tages den geheimnisvollen Mann, während er durch Kassel spazierenritt, aus dem Fenster schauen sah, ritt er auf ihn zu und fragte ihn:
„Ich habe gehört, Er könne Geister zitieren — ist das wahr?“
Und erhielt die verblüffende Antwort:
„Ja, Gew. Durchlaucht, das kann ich — leider aber kommen sie nicht...“

Eine Sammlung von 22 000 Speisefarten
Der Hotelier Marcel Vellier aus Marseille hat seine einzigartige Sammlung von Speisefarten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Diese Sammlung umfaßt mehr als 22 000 Exemplare, und die größten Seltenheiten befinden sich darunter. U. a. besitzt Vellier alt-römische und altägyptische Speisefarten, chinesische Karten, die für eine Mahlzeit 96 Gerichte vorzehen, sowie die Speisefarten amerikanischer Milliardäre. Den größten materiellen Wert hat eine goldene Speisefarte, die Rockefeller sen. einmal für ein Diner für nur acht Gäste hat herstellen lassen.

Der Hund Shylock
Der Schauspieler Otto Lehfeld spielte bereits als Abschiedsrolle den Shylock. Die braven Elbinger waren nicht wenig erstaunt, als der Rime beim Hervorruf folgende Ansprache hielt, mit der er sich herzlich zu verabschieden gedachte:
„Ich fühle mich bei Gott hochgeehrt, Verehrungswürdige, durch Ihren Beifall und daß Sie mir verzeihen können, wenn ich Ihnen zum Schluß durch diesen Hund Shylock noch unangenehme Erinnerungen erwecken mußte. Aber Shylock hat ihn nun einmal so gezeichnet, verzeihen Sie ihm! Er ist tot, aber ich lebe und spiele den Hund Shylock, erwarte durch Ihren Beifall!“

Der Audioweg
Bisfi: „O Fröh, meine Mutter verlangt, ich soll dich nicht mehr sehen.“
Fröh: „Wir müssen tun, was sie sagt, Schatz. Ich werde das Licht ausstipfen.“

Quietschvergnügt und kerngesund

Unter Hitlerjungen im Südwestmarklager

Das Südwestmarklager hat uns gerufen und wir sind gekommen. Erstmals lag prachtvolle Sonne über den vielen Spitzzelten. Ein ländlich schönes und vielgestaltiges Bild bietet dieses Lager dem Besucher. Hell leuchten die Fahnen der Jugend, die die Auffahrtstraße in das Lager umsäumen. Ueber allem aber grüßt die mächtige Lagerfahne inmitten des weiten Wiesengrundes. Des Morgens wird sie in weihelichem Akt am hohen Fahnenmast emporgezogen und am Abend wieder feierlich eingeholt. Wenn nach dem Dienst und nach dem Sport das Spiel an der Reihe ist, klingt helles Lachen über den weiten Platz und strahlende Jungenaugen folgen den Spasmachern. In allen badischen Mundarten wird hier gesprochen. Neben dem lebhaften Mannheimer steht der Junge vom Bodensee. Wenn sie sich auch dann und wann in ihren Spezialausdrücken nicht verstehen, im Handeln und im Wollen sind sie einig.

Einen herrlichen Abend haben sie uns gestaltet. „Steh auf, steh auf und sei ein Mann!“ Kein Leitgedanke hätte das starke Erlebnis dieses Abends besser ausdeuten können, wie dieses Lied. Freudig wurden die Kanons mitgesungen und mit froher Bereitschaft nahmen wir an den Feierstunden der Jugend teil.

Im Sang und Spiel der Jungen offenbarte sich uns die neue Lebensform der jungen Generation, die aus dem kämpferischen Geist der Kameradschaft erwuchs und in sich alle Kraft, allen Glauben und alle junge Fröhlichkeit birgt.



Wir trommeln zum Appell!



Reichsstatthalter Robert Wagner begrüßt Danziger Hitlerjungen im Südwestmarklager



Fritz Voßler spricht am Felerplatz

Zu den Bildern rechts:
Spaß muß sein: Zwei Hauptschriftleiter werden von den Jungen verarztet
Anst. Kattermann (7), Stöber (4)



Fahnenwache



Ein Mannheimer Pimpf hütet die Fahnen



Bei Erbsensuppe und Würstchen läßt sich's gut sein



Warum

Im September
zahlreichen
die 3. Volk
hatt. Gleich
rillanischen
nationale Te
Rugen sollen
Treffen der
Bänder haben
lich und politi
ter von Hei
schwer lösb

Schon seit
Weltkri
Bettigung
tet, und es
nach der
diesjährige
Internation
vorhergeh
sechs Jahr
Interesse i
man allent
dieser Kon
welt. Alle
der "A
/chaft", d.
jedes Land
in

Nach vor
energie
werden. Im
wiegend tech
nend war es
Hauptvortr
europäisch
und daß man
sprach, elektr
schen Wasser
zu leiten. So
träge und Be
schauungen
dessen Ende
stehbare Krise

Der gleiche
in allen Teil
Schwaftrica
Volkswirt
ander der W
in der gesamt
Länder wirt
lichem Gebiet
Allerdings wa
Energieversor
außerordentlich
Stein- und
Wasserkräfte
über, die nur
sagen, oder
den, um den
beden. Demge
zu lösenden
weitgehend
der Finanzier
waren die jetz
unterschiedlich
der „national
Land unter ar

Aber so ver
gemäß auch
meistam ist
sade, daß sich
herem Umfang
gewirtschaftlic
hat.

In Deutschl
sich geworden
Förderung der
Dezember vor
Sinne der na
und Staatsau
den. Frankreich
met ein weitg
betret, die Ver
die Verforgun
markregelung,
traten Elektr
und in einer
so j. B. auch
Zeit die Korar
Regelungen in
andere haantli
notwendig ge
schaffen der
nommen hat u
Verkehr, die
und billige En

Die für die
ten Verichte
nung. Sie solle
welche Energi
verfügen, nach
gierzeugung
erleht werden,
und Erdölför
Gaskverforgun
men haben, in
und Gasverfor
welchem Umfa
der Wasserkräf
eine Zusammen
Gaskunternehm
Elektrizitätsver
bestellt ist —
den Kernpunkt

Es ist natür
keine Delegatio
nicht führt, die
schematisch zu
mand seinem
anders gestellt
weisen. Trotz
Gebieten ein
tauch für alle
j. B. erfahren
dort bewährt
den zur Erfass
scheinungen au
Gesichtspunkt
fertrautwirtsch
ben werden, f
Wert sein. Um
anderer Nation
land getroffen

Die Verbrauchsgüterwirtschaft folgt im langsameren Tempo / Bedeutende Steigerung des handwerklichen Umsatzes

wußtsein gegenüber der Volksgemeinschaft getragen werden.

Wenn die öffentliche Arbeitsbeschaffung seit 1933 die Hauptantriebskraft der Wirtschaft war, so wurde diese Richtung der Wirtschaftsbelebung noch verstärkt durch die Anfang 1935 erfolgte Einführung der Bekehrfreiheit. Mit dem Aufbau der Wehrmacht wurden auch dem Handwerker ganz neue Möglichkeiten der Betätigung eröffnet, die zweifellos neben anderen noch auf Jahre hinaus wirksam bleiben werden.

baren Verbrauch arbeiten, in der Wirtschaftsbeziehung noch zurückbleibt. Diese Feststellung entspricht der des Instituts für Konjunkturforschung, wonach die Lage der gewerblichen Wirtschaft allgemein gekennzeichnet ist durch eine starke Belebung der Anlagestätigkeit, während die Verbrauchsgüterwirtschaft nur in einem weit langsameren Tempo folgt. Diese merkwürdigen Unterschiede in der Belebung der Wirtschaft sind auch für den gegenwärtigen Wirtschaftsausschlag im Handwört bezeichnend. Die Gründe für diese Entwicklung sind in den besonderen Bedingungen zu suchen, unter denen sich der gegenwärtige Wirtschaftsausschlag in Deutschland vollzieht. Es ist gut, sich dieser Besonderheiten bewußt zu bleiben, denn nur dann wird man zu einer zutreffenden Beurteilung nicht nur unserer Lage, sondern auch der Entwicklungsbedingungen kommen können.

Der günstige Stand der Handwerkswirtschaft ist nur zum Teil aus den Beschäftigungszahlen im Handwerk in den Jahren 1926, 1931 und 1934 zu erkennen. Wenn man die statistischen Erhebungen vom 1. Oktober 1926, 1. Oktober 1931 und die Schätzung vom 1. April 1934 einander gegenüberstellt, so ergibt sich für die Handwerkswirtschaft — also unter Ausschluss der in Industrie, Verkehr und anderen Wirtschaftszweigen beschäftigten Handwerker — folgendes Bild:

	1926	1931	1934
Dampferbetrieb	1 308 000	1 420 000	1 542 000
Gebläse, Betriebseinbaue	1 320 000	1 420 000	1 542 000
Gebläse und Gebläse, ungelernte Arbeiter	1 317 000	1 350 000	1 500 000
Dampferbetriebsringe	740 000	567 000	500 000
Werkstoffe	109 000	150 000	100 000
Werkstoffe			
Werkstoffverbrauch	908 000	175 000	250 000

Insgesamt Berufstätige:	3 897 000	3 662 000	3 892 000
-------------------------	-----------	-----------	-----------

Hierbei ist zu beachten, daß die steigende Zahl der Handwerksbetriebe durchaus kein flüchtiger Nachlass für die Wirtschaftslage des Berufsstandes ist. Wir brauchen nur die Zahl der Handwerksbetriebe im Jahre 1931 anzusehen, um zu erkennen, daß auch Notzeiten mit ihren Massenentlassungen aus Industrie und anderen Wirtschaftszweigen ein Aufsteigen der handwerklichen Betriebe mit sich bringen können, ohne daß deren Lebensfähigkeit dadurch im geringsten für erwiesen gelten darf. Es handelt sich hier um jenen Zufluß verunsicherter und ungenügend vorgedachter Personen, sowie arbeitslos gewordener Handwerksgehilfen und Industriearbeiter, die sich selbständig machten, weil sie so einen Ausweg aus ihrem Schicksal glaubten gefunden zu haben. Von 1928 bis 1931 stieg die Zahl der Handwerksbetriebe um rund 50 000, von 1931 bis 1934 jedoch um rund 148 000 (nach Abzug der Abgänge). In den Jahren der größten Arbeitslosigkeit hat also eine gewaltige Vermehrung der Handwerksbetriebe stattgefunden.

Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise

gehört besonders aus den Umsatzahlen im Handwerk hervor. Bei einem Durchschnittsumsatz in Zeiten einer normalen Konjunktur von etwa 22 Milliarden Reichsmark stieg der Gesamtumsatz des Handwerks von den 9 bis 10 Milliarden der Krisenjahre wieder auf 14 bis 15 Milliarden Reichsmark im Jahre 1933. Das bedeutet gegenüber der Krise eine Erhöhung um rund 50 vom Hundert.

Die Einkommensentwicklung

Diese zweifellos vorhandene ansteigende Entwicklung darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Einkommen des Handwerks noch sehr zu wünschen übrig läßt. Dieses hat sich von etwa 4 Milliarden im Jahre 1928 auf 1,3 Milliarden im Jahre 1932 gesenkt und wurde für 1935 nur auf etwa 1,8 Milliarden Reichsmark geschätzt. Entspricht der Umsatzzuwachs etwa dem der übrigen Wirtschaftszweige, so ist der Einkommensrückgang aber weit stärker, nämlich 62 v. H., gewesen. Dies bedeutet, daß der Anteil des Handwerks am gesamten Volkseinkommen noch heute erheblich niedriger ist als vor der Krise, zumal sich der genannte Einkommensbetrag auf eine größere Anzahl von Handwerksbetrieben verteilt. Von den 1926 etwa 1,3 Millionen Betrieben des Handwerks (das sind drei Viertel aller gewerblichen Erzeugungsstätten überhaupt) hatten etwa 50 v. H. nur ein jährliches Einkommen bis 1500 RM, 35 v. H. ein solches zwischen 1500 und 3000 RM und nur der Rest höhere Erträge.

Es muß jedoch betont werden, daß es falsch ist, das Handwerk nur wirtschaftlich zu werten, obwohl gerade die Kenntnis der wirtschaftlichen Daten notwendig ist, um die alten Vorurteile anzuräumen. Zur nachhaltigen Wertschätzung eines umfassenden Handwerknisses für das Handwerk und seine Gesamtbedeutung innerhalb der Volkswirtschaft reicht eine für einen bestimmten Sitztag aufgestellte Wirtschaftsbilanz nicht aus. Die statistisch und wertmäßig angelegten Äußerungen führen leicht zu Fehlschlüssen; denn wenn solche Gesamtüberichten über die deutsche Wirtschaft mengenmäßige Verlagerungen gegenüber früheren Sitztagen aufweisen, könnte man beispielsweise aus einer verhältnismäßigen Schrumpfung des handwerklichen Abschnitts doch niemals den Beweis einer Bedeutungsverminderung ableiten, weil das eine völlige Verkenntung der sozialen und kulturellen Aufgaben bedeutet, die das Handwerk über den eigenen Wirtschaftsbereich hinaus im Leben des deutschen Volkes zu erfüllen hat. Es ist also wichtig, die Dinge nicht nur immer als Augenblicksbild und für sich allein zu werten, sondern in der Entwicklung und ihren Ausstrahlungen auf die übrigen Bereiche des deutschen Lebens.

Das Angebot von Weizen für Lieferung erste Hälfte August hat wesentlich nachgelassen. Soweit Weizen zu diesem Termin an den Markt kam, wurde er glatt aufgenommen, so daß jeder Weizen und solcher aus der Umgebung für zweite Hälfte August war überhaupt nicht mehr am Markt, doch ist anzunehmen, daß die günstiger Witterung noch aus den südwestdeutschen Erzeugergebieten Angebote herauskommen. Für September-Lieferung war norddeutscher Weizen wesentlichlich zu haben; doch ist auch hier das Angebot kleiner geworden, da es ungewiß ist, ob die Ernte rechtzeitig heringebrought werden kann. Für spätere Termine war bayerischer, bairischer, sächsischer, Saachse-Saale Weizen und norddeutscher aller Herkunft verhältnismäßig reichlich am Markt. Vielesag sauren die Wälden auch diese Herkunft für Lieferung September, Oktober, November und Dezember. — Futterweizen war sehr begehrt, war aber noch nicht angeboten.

Angebote in Roggen lagen gleichfalls meist erst für September vor, während die Nachfrage sich hauptsächlich auf sofort lieferbare Ware bezieht. Es waren mäßliche und meistensbündische Roggen am Markt, für die man September festpreis verlangte; die Wäblen verhielten sich diesen Terminen gegenüber jedoch abwartend, der Handel konnte anfangs der Woche norddeutschen Roggen zum Wäblenfestpreis des 1. November kaufen, also meist um 2 RM je 1000 Kilogramm unter dem Wäblenfestpreis des Dezembermonats; er machte jedoch von dieser Willkürkeit, die übrigens am Bodenstich nicht mehr gegeben war, nur wenig Gebrauch. Auch bei Futterroggen bestand anhaltende Nachfrage, die nicht befriedigt werden konnte. Einige Umsätze kamen bei Industrieerzeugnissen. Die Forderungen lagen hier für zweijährige Gerste um etwa 20 RM und für vierjährige um 19,40 bis 19,50 RM. In Industrieerzeugnissen aus Rheindessen und der Pfalz waren zu 19 RM ab Station zu haben und wurden in diesem Preis auch in kleineren Mengen verkauft. Für norddeutsche Industrieerzeugnisse mit einem Selbstwertgewicht von 65-66 Kilogramm verlangte man meist 20 RM als Mannheim. In Brauereien war noch kein Geschäft zu verzeichnen, da die für den Handel erforderlichen Bezeugnisse noch nicht an die Brauereien und Mälzerien vergeben sind. Da im übrigen das Holzgeschäft erst mit dem 1. September einleitet, steht dort, abseits auch noch kein dringender Bedarf. Aus Oberloessen und Mitteldeutschland waren Wulst am Markt, die weil recht verlassen konnten; auch badische Gersten mit niedrigem Glutgehalt waren zu sehen. — Futtergerste blieb weiter gefragt; war jedoch kaum erhältlich, da norddeutsche Futtergersten in den niederländischen Mälzereien gebieterischen Abwas finden. Hier neuer Ernte war noch nicht am Markt. Aus der alten Ernte lagen noch verschiedene Angebote vor, die jedoch nur vereinzelt Berücksichtigung fanden. Weizenmehl war für August und September gefragt; auch die Abrufe gingen weiter sehr lebhaft von hinnen. — Roggenmehl war vor

terien, zumal da das Energiewirtschaftsgesetz, das bei seiner Verfindung auch außerhalb der deutschen Grenzen starke Beachtung fand, nicht nur die Elektrizitäts-, sondern in gleicher Weise auch die Gasversorgung betrifft und die-
jenigen Forderungen verwirklicht, die vom nationalsozialistischen Standpunkt aus hinsichtlich der energiewirtschaftlichen Regelung ge-
stellt wurden.

Gerade weil sich in einer immer größeren Zahl von Ländern die verschiedenartigen Energieinteressen zu einer Gesamtheit, nämlich zu einer nationalen Energiewirtschaft entwickeln, überbrückt die Arbeit der Welt-Kraftkonferenz sehr fruchtbar zu werden. Vor sechs Jahren, als es z. B. in Deutschland eine für Energie- und Kraftfragen zuständige Reichsstelle überhaupt nicht gab, wäre eine Aussprache über nationale Energiewirtschaftsfragen kaum mehr gewesen als ein literarisches Geplätsch. Es hätte nicht die geringste Gewähr für einen wirklichen Nutzen der Beteiligten gegeben. Heute haben wir allen Anlaß, unsere Erwartungen an die diesjährige Volltagung recht hoch zu schrauben.

asem für neue Lieferung gefragt; die Mähdlen sind jedoch nur im beschränkten Umfang in der Lage, für sofortige Lieferung zu verkaufen, da sie selbst kaum prompten Roggen kaufen können. Am Futtermittelmarkt war Mele nach wie vor begehrt. Auch Futtermehl wurde verkauft. Das Angebot von Heu ist weiter recht umfangreich, jedoch hat die regelmäßige Witterung vielfach die Güte des Heues beeinträchtigt.

Badische Kommunale Landesbank Mannheim

Das Institut hat die Genehmigung zur Ausgabe einer neuen Reihe 5 feiner 4½-prozentigen Hypothekenscheinbriefe in Höhe von 5 Mil. RM erhalten, wovon zunächst 2 Mil. RM für Finanzierung des Kleinwohnungs- und Kleinwohnungsbaues in Baden ausgegeben werden.

Ludwigschafener Volksbank

Der vorliegende Halbjahresbericht zeigt, daß das laufende Geschäft sehr lebhaft war und der Umsatz gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres weiter an Umfang zugenommen hat. Insbesondere hat die Finanzierung des Neubaus eine beachtliche Unterstützung gefunden. Die gute Liquidität gestattet der Bank auch weiterhin, berechnete Kreditbegehren in vorzugsbedingtem Maße zu erfüllen.

Günstige Abschlusssichten bei Gebr. Jung.

hans WIG

Schon in der 24. vom 20. Dezember 1935, die einen gewissen Mehrwert über das neue laufende Geschäftsjahr 1935/36 damals gestiftet, wurde veranlaßt, die von der gütigen Annahme des Gesamtantrages und von der Möglichkeit einer Tübbendemonstration nach Auffassung des geschätzten Mehrertrags auf 1 Mill. RM verhört. Wie der 24. nunmehr erfüllt, lag der Umfah im Geschäftsjahr 1935/36 (30. 6.) über Verlagszwecke, die Tübbendemonstration war gut. Welche Verdienstmehre allerdings gegeben sei, lasse sich angesichts der Kürze der Bilanzarbeiten noch nicht überblicken. Weitere Gewinnschrittfortschritte sind erzielt worden, Tübbenden dürfen um etwa 1 Mill. RM (1. 4. 35) erhöht worden sein. In der Tübbendemonstration liegt wieder eine Entfaltung, nach einer bestimmten Meinung der beabsichtigten Straßen der Naturgemäß besteht in manchen Teilen der Tübbendemonstration nach auf erfolgreichen Jahren wieder eine angemessene Verzinsung in gewährt, nachdem die Geschäftstätigkeit dispendiös geworden ist. Es und in welcher Höhe eine Auszahlung erfolgt, könne saum der erst im November zu erwartenden Bilanzierung erfüllt werden.

Rhein-Mainische Abendbörse

Das behauptet

Die Abendbrotzeit lag der Öffnung sehr freundlich, denn der größte Teil der Gäste waren bereits zu Hause. Am Aktienmarkt blieben die Berliner Schlusskurse auf behaglicher, zunächst netterem Niveau: 172, (172), Cassel Aktien 31½, (31½) und Speyer Aktien umwandeln 121½. Für den deutschen Rausch erhielt das Interesse zwischen 60, bis 60½. Am Aktienmarkt waren Spekanten weiter gefragt und recht lebhaft. Feln. Quote zur Schlusszeit des Aktienhandels von 1915 1,25, inausführliche Quote Gesamtmarkt 1,35, die zur Schlusszeit des Aktienhandels 0,60—0,65. Deutsche Renten lagen sehr still.

tisch Buchst. auf dem Störkrietztag in Berlin und
 Tellerst. am morgigen Samstag, sagte die Ruffe
 im Verlauf eines Gesprächs, zumal da seine neu-
 erbaute Rundbaufrucht vortragen. Baden. Die
 Stammbaum blieb aber freundlich und die Ruffe fommien
 im summt voll begnügen. Großhändler bei nicht sehr
 großen Umständen weiter. In Wiesbaden 125 (234),
 Wiesbaden 156, (150). Auch Deutsche Ruffe auf
 weiter gefasst und auf 60, (99), anzuhaben. Deman-
 tation ebenfalls teilweise etwas höher. Am Einbe-
 rufst. bleiben 22-Baum mit 105, und Treiber Baum
 mit 105, unänderbar. Commerzbank 6 Prozent
 auf 102, (102). Deutsche Anleihen bleiben unänderbar
 der Ruffe. Restanten bleiben auch weiter fest bei be-
 stimmten Umständen, besonders Vorkaufen zur Deut-
 schen Eisenbahnlinie von 1923 mit 1,40 (Deutsche
 1,15) und Jugoslawische 0,00 bis 0,65
 (0,55).

M

Monatl. Preissetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 31. Juli 1918 (für 100 Rthl.) Kupfer,
Tendenz stetig, August, September 18,75 n. Brief,
8,75 Geld; Oktober 20,50 Geld; November 20,25 Geld;
Dezember 20,75 Geld. Blei, Tendenz stetig, August,
September 21,75 n. Brief, 21,75 Geld; Oktober 22 Geld;
November 22,25 Geld; Dezember 22,50 Geld. Zinn,
Tendenz stetig, August, September 18,50 n. Brief,
8,50 Geld; Oktober 18,75 Geld; November 19 Geld;
Dezember 19,25 Geld.



IM SONNENSCHIN

Jan Kiepura singt sich wieder in die Herzen Aller!

Nach der Filmaufführung verläßt das Publikum vergnügt und freudestrahkend das Theater und umtobt die erscheinende Schlagermelodie: „Mein Herz ist voller Sonnenschein...“

In den weiteren Hauptrollen:

Friedl Czepa - Lull v. Holtenberg - Theo Lingen - Anton Pointner

Im Vorprogramm:

Die aktuellsten Olympia-Berichte

Täglich in der neuesten Ton-Wochenschau

Mo. 3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr - So. 2.00 4.05 6.10 8.20 Uhr

ALHAMBRA

ES WAREN 2 JUNGGESELLEN



Eine kräftige Mischung aus urwüchsigem süddeutschem Humor - flotten lustigen Einfällen und Liebe.

Joe Stöckel als „Hausmeister Hummel“ - bedeutet allein schon 2-Munden Lachen

PALAST und GLORIA
Theater Breite Str. Palast Seckenh Str.

LIBELLE

das Kabarett - Variete für jedermann

Heute 16 und 20 Uhr
bei freiem Eintritt

Programmwechsel!
6 erstklassige Nummern 6

Willy Mehler
Infolge seines Erfolges prolongiert,
sagt das neue Programm an
Zum Tanz spielt das neue Orchester
Werner Matz
vom Astoria-Theater Bremen

Sonntag 16 Uhr: Familien-Vorstellung mit
Tanz bei freiem Eintritt!



Mutter kauft
erfrischende
Schokoladen

Bonbons
Eis-Waffeln
Paket 10 u. 15 Pfg.
bei

Greulich

dort erhält sie
erste Qualitäten.

Den soliden
gediegenen
Koffer

in
Leder und
Vulkan-Fiber
kaufen Sie im
Spezialhaus
für
Offenbacher
Lederwaren
Lor. Schütz
Ct. 4, Breitenstraße.

1. Wochentag
Damen- u.
Herren-
Fahrräder
1.20 u. 1.40
leicht, bestab-
dig, fester;
ggr. Räder
von 10-14
an in Berlin
Gndres
Kederau
Schulstr. 53.

Billige
Koffer
bei
Franz Oleniczak
1. 1. 20



... und ab 1. August

Ferdinand Emmerich

das neuzeitliche Orchester



Heute Samstag,
wieder die lustige
Mondschein - Dampferfahrt
nach Worms
BORDFEST - MUSIK - TANZ

Abfahrt 20 Uhr / Rückkunft gegen 24 Uhr / Fahrpreis:
Hin u. zurück RM. 1.10. / Einsteigegeld bei der „Köln-
Düsseldorfer“ kurz unterhalb der Rheinbrücke (Rhein-
last), / Karten beim Verkehrsverein, P. 6 (Plankenbof).

Mit uns zur Olympiade

vom 5. bis 16. August, in bequemen Reiseautobussen,
einschl. Fahrt, Fahrtunterkunft und Verpflegung
4 Eintrittskarten zu den olympischen
Spielen RM. 62.-
(ohne Eintrittskarten RM. 52.50)
Anmeldungen und Auskunft durch das
„Reisebüro Plankenbof“, Mannheim, Telefon 343 21.

Adolfo

das Freilicht-Varieté
gibt heute
Samstagabend 9 Uhr
mit einer prunkvollen
Große Sportvorstellung Wasserrevue.
Sonntag die 2 letzten Vorstellungen nach-
mittags 4 und 9 Uhr. Die Direktion.
Friedrichsfeld Rathaus, Montag, 2. Aug.
Eröffnungsvorstellung



Helmi Finkenzeller - Erika v. Thellmann
Hermann Erhardt - Theodor Danegger
Osk. Sima - Beppo Brem - Hansi Thoms

Wie die Männer aus Amor-Paradiesgärten vertrieben wurden,
die Frauen sehr froh waren, als die Vertriebenen zurückkehrten...
das erzählt mit Witz und Lebere: „WEIBERREGIMENT“

Auserlesenes Vorprogramm u. a.:

Täglich die aktuellsten Olympia-Berichte

Jugendliche sind nicht zugelassen!

UNIVERSUM

Neueröffnung

Mit dem heutigen Tage übernehmen
wir die bekannte Gaststätte

Zum Paradies

Schimperstraße 16 / (Am Meßplatz)

Es würde uns freuen, Gäste, Nachbarschaft und
Bekannte von der Leistungsfähigkeit unseres
jungen Unternehmens überzeugen zu können.
Fleisch- u. Wurstwaren aus eigener Schlachtung. Gepflegte Weine.

Heute Schlachtfest mit Konzert

Et laden freundlichst ein **Wilhelm Ziegler u. Frau geb. Blich**

Zum Ausschank kommt das gute Riegeler Bier

BITTE AUSSCHNEIDEN!



In den Ferien Rheinfahrten!

700 Sonntags, Dienstags und Freitags
1.00 Uhr / Mainz 2.30, Rüdesheim 2.40 u. 3.00
inkl. Bahnrückf. 3.40, (4.00 *)
Koblenz bis Schiff zur. Bahn 3.- *) nur Sonntags

14.25 Sonntags, Donnerstags Speyer RM. 1.20, Germersheim 2.10 u. 3.00
1.00 Uhr / Mittwochs bis gegen Oppenheim RM. 1.30, Worms RM. 1.- u. 2.00
Abendfahrten: Sonntags, Donnerstags 19.45 Uhr Worms RM. 1.- mit zurück.
Verbilligte Fahrten: 8.00 Uhr Mittwochs Speyer RM. — 50 u. zur.,
9.25 Uhr Donnerstags Worms RM. — 70 u. zur.,
8.00 Uhr Montags Worms RM. — 50, Nierstein RM. 1.30, Mainz RM. 1.50 u. 3.00.
Dreitägige Rheinfahrten: Freitags, Sonntags 7.00 Uhr nach Königswinter 3.00
RM. 9.10 ohne, RM. 25.50 mit Übernachtung und Verpflegung.

Auskünfte: Köln-Düsseldorfer Agentur Franz Keßler
Rheinverland 3, Tel. 202 41, Mannheim.



Besucht das NS-Volksfest

in Edingen!

Am 1., 2. u. 3. August

auf dem festlich beleuchteten Sportplatz

Im Riesenspektakel bei **WELDE-BRXU** und frisch gebackenen
Heckelfischen spielt die **KREIS-KAPALLE der NSDAP**

Preisschießen, Preiskegeln, Ballonjagd, Hahnenkämpfe, Ballonwettfliegen, Sportliche u. geistige
Dorfbewertungen, Bayr. Trachtenverein, Kinderbelustigung.

TANZ! Verlosung von glänzigen Fahrten nach Berlin — Große Ueberraschungen!
Volksgenossen, Edingen erwartet euch!

Am Samstag OEG-Spätverbindungen
nach Richtung Heidelberg u. Mannheim



Sein letztes Kommando

Ein spannender Film
voll interessanter Einblicke
in die Welt der Kriegsmarine

Die packende Geschichte eines alten
„Seebären“, der unbeeinträchtigt von
Körperlichkeiten und Hindernissen bis
zum letzten Atemzug den Weg der
Pflicht geht.

In Vorprogramm:
Die aktuellsten
Olympia-Berichte
täglich in der neuen
Deulig-Ton-Woche!

Mo. 3.00 4.25 6.25 8.30
So. 2.00 4.05 6.10 8.20

Für Jugendliche zugelassen!

SCHAUBURG

CAPITOL

Das gibts nur einmal
Shirley Temple in
Lockenköpfchen
Jugendliche zugelassen

CAPITOL

Heute Samstag
Vor-
stellung 10.45
Letzte Wiederholung
King Kong
Die Weltensaison

Lichtspiel-
haus **Müller**

Das romantische Lustspiel
Die klugen Frauen

Salonschiff

Anita Maria

Einsteig Friedrichsbrücke Tel. 31418
Sonntag, 2. August nach Hirschhorn, Abfahrt
8.45 Uhr RM. 1.20 I. Vorverk. b. Velten, G 2.8
bei Abfahrt RM. 1.50, 52300V

Mittwoch, 5. August, nach Worms
Abfahrt 14 Uhr, Sonderpreis RM. — 80

Salonboot „Stella Maris“
Einst. Friedrichsbrücke, 3. Tt., Fernruf 52449

Sonntag 2. Aug. Worms
Abfahrt 2 Uhr nur Mk.L.

Tanz-Bar

Wintergarten

Die vornehmste am Platz
Tel. 27424 Mannheim O.S. 15

Eberhardt Meyer

der geprüfte Kammerjäger
MANHEIM, Collinstraße 10
Fernruf 25318

Seit 36 Jahren für
Hochleistungslager in der
Schlingensbekämpfung
bekannt.

Schokatee

H 1,2 • K 1,9

Wenn Vater
warfen mußte...
kaufte er noch heute eine

Miele

Elektro-Waschmaschine

Zu haben in den Fachgeschäften

Beachten Sie auch die
Vergnügungs-Anzeigen
auf der vorletzten Seite!

SCALA

Sonntag letzter Tag der
Familien-Parade

Eine stattl. Reihe hervorragender
Darsteller vereinigt sich in diesem
heiligen Film zu einem Ensemble-
spiel von höchster Geschlossenheit
Beginn: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr
Jugendliche über 14 Jahre
haben Zutritt

Ran ist der
sportlichen Sch
angebrochen.
Ganz Berlin
man sie nur a
Schon in den
Marsch der M
zum Ehrenmal
weitem Umfrie
fahrt der Gäfte
zu ermöglichen
seit den Morgen
dah er in diese
sch und in die
wältige dieses G
Bestimmung
hauptstadt. Die
der Präsident
tionskomitees,
Sporttage in ih
Höhepunkt geve
den Tag mit e
vom Aufstuforpe
die Truppen im
Brandenburger
ungeheuren We
Begeisterung.
mit den Abperi
beritaufende Be
der Ankunft des
Die Gefallenen
Gegen 10 Uhr
und der Hedwig
an denen die
Olympischen Ro
mit den Ehren
führt. Inzwiße
des Internation
800 Angehörige
lagers Unter de
dem Kirchgang
Gedenkhalle Unt
fenden Taten
lenen des V
detaillons der M
Kompanien des
der Luftwaffe un
ten gegen 11 Uhr
den Hunderttau
schen Schauspie
Es war ein feie
als die inzwische
Internationalen
danken von Berl
Baillet-Lat
detaillons absch
fident des Inter
tees und die Mi
nischen Komitees
legten. Bei dem
lons vor den G
in lebhaften Bei
Verbeimarsch be
Internationalen
nationalen Olym
in das Alte Mu
Ministerpräsident
berzlich begrüßt